



JULI
SEPTEMBER
1996

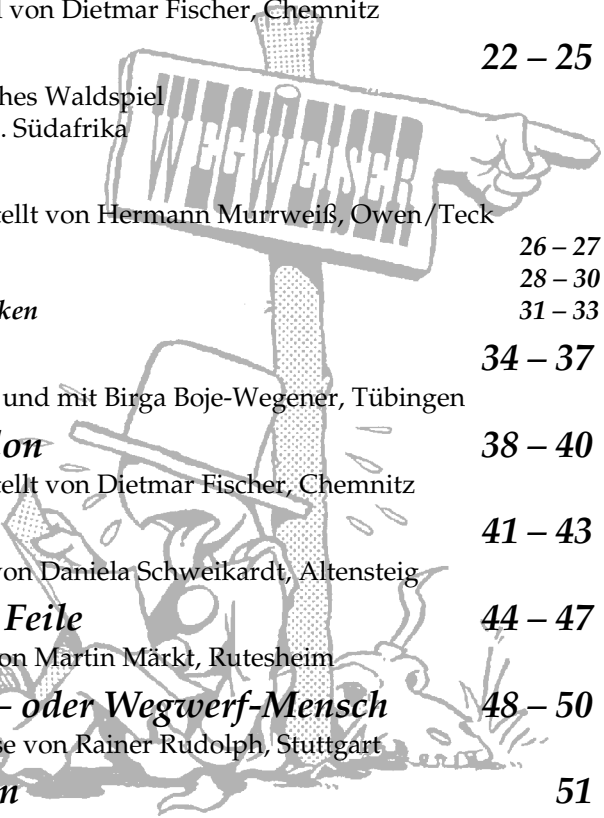
3
E 6481 F

Arbeitshilfe für die Jungschararbeit

**Hopp
und
weg?**



<i>Hopp und ...?</i>	5 – 7
Spiele aus dem Müllsack, vorbereitet von Stephan Schiek, z.Zt. Südafrika	
<i>Die Blechdose</i>	8 – 11
Mehr als ein klappriger Spielabend, von Hermann Murrweiß, Owen/Teck	
<i>Schöpfungsmeditation</i>	12 – 14
Ein Spaziergang mit Birgit Rilling, Ohmenhausen	
<i>Haus- und Gartenspiel</i>	15
von Gaby Böker, Ohmenhausen	
<i>Hopp und weg – nicht mit mir</i>	16 – 18
Eine Lebens-Geschichte von Birgit Rilling, Ohmenhausen	
<i>Die geheime Deponie</i>	19 – 21
Ein giftiges Geländespiel von Dietmar Fischer, Chemnitz	
<i>Ökopoly</i>	22 – 25
Ein schöpfungsfreundliches Waldspiel von Stephan Schiek, z.Zt. Südafrika	
2 Müll-Aktionen	
Ausprobiert und vorgestellt von Hermann Murrweiß, Owen/Teck	
<i>Ökoabend</i>	26 – 27
<i>Öko-Stationenlauf</i>	28 – 30
<i>Ex und hopp: Quergedanken</i>	31 – 33
<i>Action-Tag</i>	34 – 37
Eine zündende Idee von und mit Birga Boje-Wegener, Tübingen	
<i>Jungschar-Triathlon</i>	38 – 40
Ausprobiert und vorgestellt von Dietmar Fischer, Chemnitz	
<i>Basteln aus Müll</i>	41 – 43
Pffiffiges und Kniffliges von Daniela Schweikardt, Altensteig	
<i>Mit Hammer und Feile</i>	44 – 47
Praktische Holz-Spiele von Martin Märkt, Rutesheim	
<i>Gottes Geschöpf – oder Wegwerf-Mensch</i>	48 – 50
Herausfordernde Impulse von Rainer Rudolph, Stuttgart	
<i>Buchempfehlungen</i>	51



Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

Hopp und weg – Kennzeichen unserer Zeit? Wegwerf-Mentalität und Wegwerfgesellschaft sind markante Stichworte dafür. Zerstörung von Lebensräumen, Umweltverschmutzung und überquellende Müllhalden die äußerlich sichtbaren Folgen. Wird Gottes gute **Schöpfung zum Müllplatz?**

Bequem im Sessel sitzen, die Fernsteuerung in der Hand und dann durch 20 Programme blättern. Hopp, rein – und weg. Alles bleibt oberflächlich, vieles nehme ich zur Kenntnis, bin auch voll informiert – aber nicht mehr bereit, selbst aktiv zu werden. Keine Zeit für eine wirkliche Herzens-Betroffenheit.

Ein Maus-Klick genügt. Schon bin ich in einer anderen Welt. Was mir nicht gefällt, was ich nicht mehr brauchen kann – wird einfach weggeklickt. So werden Störungen, Unangenehmes oder bedrohliche Feinde mit einem Klick erledigt. Dann muß ich mich nicht mehr damit beschäftigen und bin sie los. Machs weg, was dich am Leben und in deinen Wünschen stört.

So ist eine ganze **Lebenseinstellung** gewachsen. **Weg damit!** Auch wenn es später lebendige Menschen sind.

„Den kannst du glatt vergessen!“ Die Sprache in den Schulhöfen ist brutal, hart, unmenschlich geworden: Wegwerfmentalität und Wegwerfmensch.

Bis hin zur bewußten Tötung von Kleinstkindern schon im Mutterleib; in Deutschland zwischen 300 000 und 500 000 pro Jahr. Jedes 4. Kind wird nicht geboren, sondern getötet – alle 90 Sekun-

den stirbt ein Kind einen gewaltsamen Tod. Es ist Zeit, weil so viele Erwachsene hier versagen, daß Jugendliche und Kinder für das **Lebensrecht von Kindern** eintreten.

Alles hängt damit zusammen, daß wir den Schöpfer und seine Schöpfung verlassen und unser Leben und seine Welt in eigene Regie nehmen. (Römer 1).

Jungschar kann hier neue Wege gehen. **Schöpfung bebauen und bewahren** – statt verbrauchen und zerstören. Sensibel werden in der Sprache und im Umgang miteinander. Staunend die Geheimnisse des lebendigen Gottes in seiner Schöpfung und besonders in seinen Menschen entdecken und ihn dafür loben, preisen und anbeten.

Sicher, da liegt noch viel an **Schuld** auf unsrer Generation. Aber Schuld, also den Müll und Schrott, den du und ich produzieren, können wir zu Jesus bringen. Sein Kreuz ist der größte Schutttafelplatz der Weltgeschichte.

Nur von seinem Kreuz aus ist ein Neuanfang möglich. Ehrfurcht und Liebe zu Gottes Schöpfung und verantwortlicher, dankbarer Umgang mit seiner Schöpfung sind die äußeren Kennzeichen dafür.

Da wirst du dich einsetzen mit deinem ganzen Leben. Du wirst ein **Zeichen der Hoffnung**. Tatkräftig und mit Zivilcourage startest du eigene Initiativen, anstatt nur untätig herumzusitzen oder zu jammern. Aktionen für das Lebensrecht von Kindern, Putz-Feten in Wald und

Stadt, Unterstützungsprogramme für die Schwestern und Brüder in Afrika, Osteuropa, Asien – es gibt soviel Not in der Welt. Und du kannst mit deinem Beitrag soviel mithelfen. Informiere dich über Partnerschaftsprojekte vom CVJM-Weltdienst in deinem Verband. **Übernimm Mit-Verantwortung für Gottes Schöpfung.**

Mich hat vor Jahren eine Frage tief bewegt, die ich dir jetzt stellen will: „Was willst du sein? Verzehrter oder Ernährter?“

Wir brauchen hier in Deutschland eine elementare Identifikation, eine **Herzens-Betroffenheit** mit der realen Not unsrer Schwestern und Brüder in der ganzen Welt – damit auch wir selbst wieder lebensfähig werden. Niemand lebt davon, daß er viele Güter hat (Lukas 12,15).

4 Jesus ist eindeutig und radikal in seiner Stellung zum Reichtum: „Verkauft, was ihr habt und gebts den Armen – so werdet ihr einen Schatz im Himmel haben.“ (Lukas 12,33.34).

Habgier führt zur Müllhalde, Hingabe zum erfüllten Leben. Und – vergiß nicht: Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb (2. Kor. 9,6.7). Wer nicht gibt, in dem bleibt Gottes Liebe nicht (1. Joh. 3,16-18)! Das ist nicht erdrückendes Gesetz, sondern befreiendes Evangelium. Nimm ihn beim Wort und mache deine eigenen Erfahrungen. Was du aus Liebe zu Jesus gibst, wird anderen – und dir selbst reichen Segen bringen.

Das vorliegende Heft des Jungescharleiters will dazu mithelfen. Viel Spaß beim Ausprobieren. Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen vom Redaktionskreis



Wunderwerk

Klein bist du,
klein
sind deine Händchen
mit den winzigen Fingerchen.
Ich schaue und taste,
begreife und staune:
Vollkommen bist du,
wunderwerk unseres Schöpfers -
du kleiner Mensch,
ich liebe dich!
Schön bist du
in deiner zarten Gestalt.
Ein Hauch des Himmels streift mich,
wenn ich dich berühre.
Mein Herz wird still,
wenn ich dich sehe -
Ich bete an den, der dich schuf.

P.S.: Don't forget: Du bist kein Wegwerf-Mensch. Du bist wunderbar gemacht. Lies mal Psalm 139, 13-16 ganz für dich persönlich.



HOPP UND...?

Spiele aus dem Müllsack

Der folgende Entwurf möchte Anregungen geben, einen Spielabend in der Jungschar nur mit Gegenständen, die bei uns normalerweise in der Mülltonne oder im Gelben Sack landen, zu gestalten.

Dabei könnten die Jungscharkinder dafür sensibilisiert werden, wieviel Brauchbares von uns als Abfall weggeworfen wird, wie Kinder in armen Ländern, die keine Spielsachen haben, aus Müll wieder Spielgeräte herstellen.

Beginn des Abends mit einer Spielszene:

Zwei Mitarbeitende verkleiden sich als Straßenkinder (zerlumpte Kleidung). Den beiden ist langweilig, da sie keine Spielsachen haben. Beim Umhergehen entdecken sie einen Müllsack, den sie nach und nach durchsuchen und sich darüber wundern, was alles weggeworfen wird. Dabei kommt ihnen die Idee, sich anhand der Gegenständen, die sie finden, Spiele auszudenken und durchzuführen.

Ablauf des Spielabends:

Zu jedem Spielvorschlag befindet sich in dem Müllsack ein Gegenstand. Der Ablauf wird dadurch bestimmt, daß die Kinder aus dem Müllsack

einen Gegenstand ziehen und dann zu dem jeweiligen Gegenstand das passende Spiel gemacht wird. Wer den Ablauf genauer festlegen möchte, der kann die Gegenstände selbst ziehen.

Außerdem könnten noch weitere Gegenstände im Müllsack enthalten sein, zu denen die Kinder spontan eigene Spiele entwerfen.

Spielvorschläge:

Bei den folgenden Vorschlägen handelt es sich um Wettspiele für 2 bis 4 Gruppen. Diejenige Gruppe, die ein Spiel gewonnen hat, bekommt den aus dem Müllsack gezogenen Gegenstand. Die Gruppe, die meisten Gegenstände gesammelt hat, ist Sieger des Abends.

• Müll sortieren

Jede Gruppe bekommt einen gefüllten Müllsack mit Wertstoffen. Diese muß sie so schnell wie möglich sortieren, z.B. Papier, Blech, Folien, Milchtüten, Joghurtbecher, ...

Material: Für jede Gruppe einen Müllsack mit Wertstoffen, Arbeitshandschuh.

• Murrelbahn

Ein Kind aus jeder Gruppe bekommt die Aufgabe, eine Murrel oder ein Alupapierkugclchen auf einer eingezeichneten Bahn durch eine Eierpalette zu balancieren.

Material: Für jede Gruppe eine Eierpalette und eine Murrel oder ein Alupapierkugclchen.

• Büchsen-Baseball

Jede Gruppe bestimmt drei Freiwillige: Einen Werfer, einen Schläger und einen Fänger. Der Werfer wirft eine leere Geträndekose hoch, der Schläger versucht sie zu treffen und der Fänger die abgeschlagene Dose zu fangen. Für jede getroffene



Dose gibt es einen Punkt, für jede gefangene zwei Punkte.

Material: Geträndekosen, Baseballschläger oder Stock.



• Papprollen-Pustestaffel

Jede Gruppe bekommt eine Papprolle (vom Toilettenpapier oder Küchentüchern). Diese muß sie als Staffel durch Pusten über eine bestimmte Strecke fortbewegen.

Material: Pro Gruppe eine Papprolle.

• Kronkorken-Zielwerfen

Kronkorken müssen aus einer festgelegten Entfernung in Zielgefäße (z.B. Mülltonne, Blechbüchsen, Joghurtbecher,...) geworfen werden. Punkte entsprechend der Größe der getroffenen Gefäße.

Material: Kronkorken, Zielgefäße.

• Joghurtbecher-Telefon

Die Gruppen basteln sich aus zwei Joghurtbechern und einer Schnur ein „Telefon“.

Zwei aus jeder Gruppe stellen sich an den gegenüberliegenden Seiten an die „Telefonhörer“. Der eine muß dem anderen durch das „Telefon“ eine vorgegebene Nachricht übermitteln, die dieser aufschreiben muß. Zur allgemeinen Verwirrung sollen alle Gruppen diese Aufgabe gleichzeitig erfüllen.

Material: Pro Gruppe zwei Joghurtbecher, eine Schnur, eine spitze Schere.

- **Teppich-Memory**

Freiwilligen aus den Gruppen (mit verbundenen Augen) werden verschiedene, von jeder Art aber zwei gleiche, Teppichstücke vorgelegt. Sie müssen durch Tasten die richtigen Teppicharten einander zuordnen.

Material: Teppichreste.

- **Müllkrabbelsack**

In eine Plastiktüte werden verschiedenen Müllgegenstände gepackt. Die Gruppe muß diese durch Ertasten benennen.

Material: Plastiktüten, Müllgegenstände.

- **Hörtest**

Alle Gruppen setzen sich, Augen geschlossen, mit dem Rücken zu den

Mitarbeitenden. Diese lassen verschiedene Gegenstände aus dem Müllsack einzeln zu Boden fallen. Die Gruppenmitglieder sollen die Gegenstände anhand des Geräusches, das sie beim Aufkommen auf dem Boden machen, erkennen.

Material: Müllgegenstände.

- **Papierflieger basteln**

Aus Zeitungspapier werden Papierflieger gefaltet und mit diesen Wettbewerbe veranstaltet, z.B.: Welcher fliegt am weitesten? Welcher kommt einem Ziel am nächsten? Welcher fliegt am längsten?

Material: Zeitungspapier

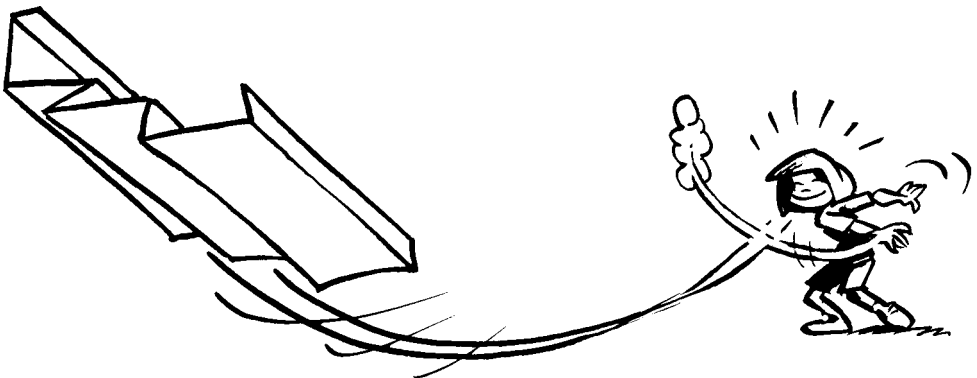
- **Büchsenlaufen**

Eine bestimmte Strecke muß von den Gruppen in Staffelform auf drei Blechdosen überquert werden.

Material: Pro Gruppe drei Blechdosen.

7

Stephan Schiek





Teil 1

Wir machen einen Einkaufsbummel im Supermarkt und bei einem Lebensmittelhändler (= Gemüseladen) bzw. auf dem Wochenmarkt!

8

In Kleingruppen und mit Zettel und Schreibzeug bewaffnet, machen wir uns auf die Einkaufstour. Wir suchen Artikel für das Mittagessen (Gemüse, Fleisch, Pilze, Beeren usw.), die es in Dosen und Gläsern gibt bzw. in der Gemüseabteilung ohne Verpackung.

Alle Artikel schreiben wir in einer vorher vorbereiteten Tabelle ein. Nach dem Einkaufsbummel tauschen wir die Ergebnisse aus. Wir überlegen uns, warum die Waren evtl. in Dosen, Gläsern oder ohne Verpackung gekauft werden. Weiter machen wir uns Gedanken darüber, wie man den Verpackungsmüllberg reduzieren kann.

Wird die Einkaufstour samstags gemacht, kann man diese mit einem gemeinsam zubereiteten Mittagessen (Eintopf, Linsen mit Spätzle ...) abschließen!

Teil 2

Wir machen diverse Spiele mit und um die Dosen. Dabei kann man nochmals einen Artikel nehmen, den es sowohl in der Dose, als auch im Glas, ja vielleicht sogar im Mehrwegglas gibt und die Vorteile des Glases gegenüber der meist gebrauchten Weißblechdose herausstreichen.

Spiele:

- Dosenslalom / Gläserlalom
- Flußüberquerung mittels dreier Dosen
- Werfen auf eine Dosenpyramide
- Dosenkegeln
- TT-Ball in Dose werfen
- Wettlauf mit 2 Laufdosen

Teil 3

Es ist denkbar, daß man in einem Anschlußabend noch mit Dosen diverse Gegenstände bastelt:

- Laufdosen
- Spardose
- Dose verkleiden
- Weißblechdose bunt anmalen

Problemabend Alkohol

Wir bringen viele verschiedene Getränke in Einwegverpackungen mit; dabei überwiegen die alkoholischen Getränke. Diese werden im Raum verteilt aufgestellt.

Inhalte des Abends:

- Immer mehr Menschen haben Probleme mit dem Alkohol.
- Zu allen möglichen Anlässen wird Alkohol getrunken (Verdauungsschnaps, das kühle Erfrischungs-bier, der Partysekt, der Geburtstagswein usw.).
- Eine Magenbitterflasche erzählt über ihr Leben, ihren Inhalt und die Wirkung ihres Inhaltes beim Menschen.
- Zwischendurch ein paar Flaschen-spiele.
- weiße oder braune kleine „Stam-perfläschchen“ werden mit einer Kordel versehen und mit Farbe beschrieben:
Alkohol!
Nein danke!
(Werbung am Mann gegen Alkohol!)

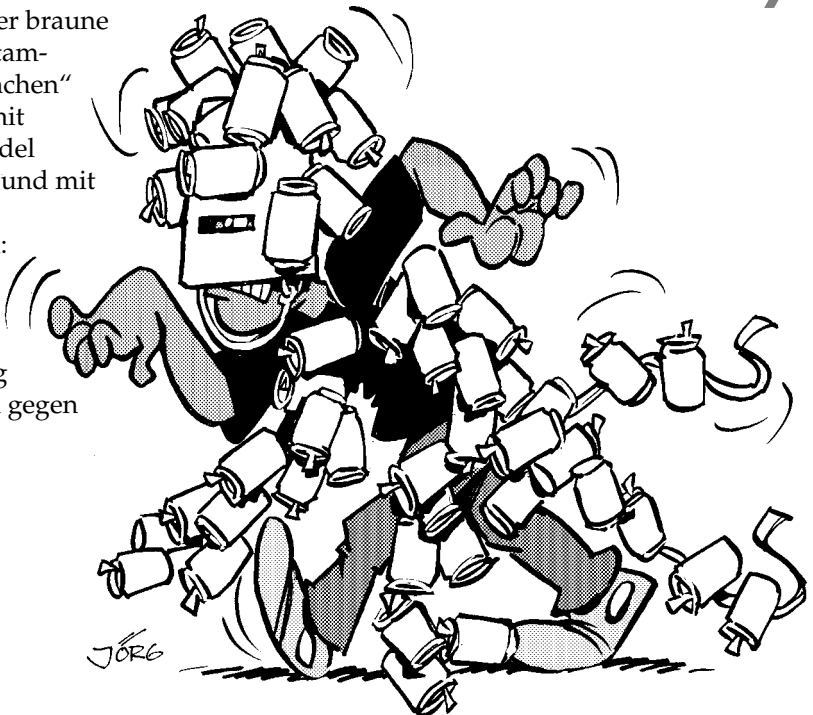
Müll-Demo

Zur Vorbereitung müssen relativ viele Weißblech-Getränkedosen gesammelt werden. Diese Dosen werden an Schnüren aufgereiht und oben mehrere Schnüre zusammengebunden!

Für die bessere Rundung kann man einen 10-Liter-Eimer nehmen, den das Müllmonster nachher aufsetzt. Der Eimer wird mit 2 Sehschlitzen versehen.

Das Müllmonster läuft samstags in der Fußgängerzone der belebten Stadt auf und ab.

Die restlichen Gruppenmitglieder verteilen Flugblätter, auf denen zur Müllvermeidung aufgerufen wird (siehe unten)



Gruppenabend mit Mülltonnen

Die Mitarbeiter besorgen jeweils zwei gleichfarbene Mülltonnen (blaue, braune, rote, graue Mülltonne). Mit diesen verschiedenfarbigen Tonnen kann man verschiedene Wettbewerbe ausführen (Slalomrennen, 100m-Rennen, einer sitzt rein und zwei ziehen, usw.). Als zweites zeigen die Mitarbeiter Gegenstände, die den einzelnen, nummerierten Mülltonnen zugeordnet werden müssen (= Müllquiz!).

Zum Schluß kann man noch auf verschiedene Punkte eingehen, wie man als einzelner Müll vermeiden kann (siehe aufgeführte Punkte!).

10 Streichhölzer-Spielabend

Streichhölzer sind zwar klein und aus Holz, doch gerade hier wird das ex and hopp sehr deutlich. Die kleinen Hölzer werden meistens gedanken- und achtlos weggeworfen.

Mit abgebrannten Streichhölzern kann man tolle Dinge basteln, indem man diese auf einen Untergrund aufklebt!

Man kann mit abgebrannten Hölzern auch sehr viele Rätselspiele durchführen (siehe dazu Spielbücher!).

Auch kann man mit unverbrannten Streichhölzern sehr viele Spiele machen und dann auf die Möglichkeit des Bastelns mit abgebrannten Hölzern hinweisen.

Als Andacht kann man sehr viele sog. „Lichttexte“ verwenden; auch gibt es Sprüche für die Zündholzschachteln,

die sich damit bekleben lassen. Man hat dann ein kleines Geschenk, das obendrein noch Missionszwecke erfüllt.

Hermann Murrweiß



Müllvermeidung

Wie Sie Müll vermeiden können:
Recycling darf nicht als Alibi für ungezügelter Verpackungswahn dienen. Für die Erfassung, Trennung und Aufarbeitung der gesammelten Stoffe wird eine Menge zusätzlicher Energie benötigt. Zudem lassen sich einige Materialien, wie etwa Kunststoffgemische oder Verbundstoffe, nur noch zu qualitativ minderwertigen Produkten verarbeiten. Auch besteht die Gefahr, daß manche Hersteller wieder zu pompösen vermeintlich werbewirksamen Verpackungen greifen. Hauptsache, der „Grüne Punkt“ ist drauf.

Grundsätzlich gilt daher: So viel Verpackung wie nötig, so wenig Verpackung wie möglich. Für den umweltbewußten Verbraucher bietet sich gerade beim Einkauf ein ebenso weites wie ergiebiges Betätigungsfeld in Sachen Müllvermeidung:

- Achten Sie auf unnötig verpackte Produkte, wie zum Beispiel Zahnpastatuben im Umkarton oder in Plastikfolie eingeschweißte Salatgurken. Wenn möglich: Meiden Sie diese auch weiterhin, ob mit oder ohne „Grünen Punkt“.
- Umverpackungen, die Sie nicht benötigen oder über die Sie sich besonders ärgern, können Sie seit dem 1. April 1992 auch direkt im Laden zurücklassen. Wenn sich ein Händler häufig mit Verpackungsabfällen hinter der Kasse herumärgern muß, steigt er vielleicht auf weniger aufwendig verpackte Produkte um.
- Unterstützen Sie Läden, die Ware offen anbieten, meist ist diese auch frischer als „eingeschweißte“. Wochenmärkte bieten ein breites Angebot an Obst und Gemüse.
- Kaufen Sie möglichst große Pakungen und nicht die kleinen Miniportionen (beispielsweise bei Kaffeesahne).
- Auch Transportverpackungen des Versandhandels können gleich wieder zurückgegeben werden.
- Nehmen Sie zum Einkaufen immer Korb, Netz oder Tasche mit. Praktisch sind auch Einkaufskörbe an Fahrrädern.
- Ein eigener Komposthaufen entlastet Ihre Mülltonne und liefert wertvollen Pflanzendünger.
- Meiden Sie „Ex-und-hopp-Produkte“, ein langlebiges Erzeugnis schont die Umwelt und macht sich auf Dauer auch bezahlt.
- Einweg ist kein Weg! Bis zu 60mal wird eine Pfandflasche wiederbefüllt, Mehrwegverpackungen entlasten daher die Mülltonne enorm.
- Achten Sie beim Einkauf auf Nachfüllpackungen und Konzentrate. Verschiedene Hersteller bieten diese zum Beispiel für Wasch- und Reinigungsmittel an.
- Wiederbefüllbare Pumpzerstäuber sind umweltschonender und oft auch ergiebiger als abfallintensive Spraydosen.
- Manche Verpackungen lassen sich im Haushalt weiter nutzen, etwa Senfgläser oder spülmaschinenfeste Joghurtbecher.
- Bevorzugen Sie Verpackungen, die möglichst schadstofffrei sind – also beispielsweise Weinflaschen ohne bleihaltige Stanniolverschlüsse und Produkte ohne Fluorchlorkohlenwasserstoffe (FCKW). Meiden Sie PVC-Folien und -Produkte (im Zweifelsfall im Laden fragen).
- Wo sich Verpackungen nicht völlig vermeiden lassen, sollten Sie zumindest diejenigen Materialien wählen, die am besten wiederverwertbar sind, also meist Papier und Glas. Meiden sollten Sie auf jeden Fall Verbundstoffe, die beispielsweise aus Kunststoff / Aluminium bestehen und unter anderem als Getränkekartons verwendet werden.



SCHÖPFUNGSMEDITATION

12

An einem schönen Sommernachmittag oder -abend wollen wir einen Spaziergang machen und die Schöpfung mit neuen Augen erleben.

Sucht euch ein schönes, ruhiges Plätzchen, eine Sommerwiese, ein Waldstück oder einen Bach, wo ihr ungestört seid. Zuerst gehen wir auf Entdeckungsreise, nehmen wahr, wie sich Gras anfühlt, wie Blumen riechen, wie Sonnenstrahlen die Haut wärmen, sehen die vielen verschiedenen Grüntöne, die die Blätter eines Baumes haben, wir ertasten die Rundungen oder Kanten eines Steines, lassen warme Erde durch unsere Finger rieseln, legen uns auf die Wiese und sehen den Himmel an. Vielleicht können wir Ameisen, Käfer oder Mücken beobachten. In einer ruhigen Atmosphäre (wenn der/die Leiterin vorsichtig und sanft anleitet,

muß es nicht zum Chaos kommen!), sprechen wir darüber, was wir sehen, hören, riechen, fühlen und evtl. schmecken. Wir werden bald schon ins Staunen kommen über die vielen großen und kleinen Wunder, die wir wahrnehmen. Und das alles hat Gott gemacht! Wie groß und wunderbar er doch ist! Und wie ich mich freue, ganz tief drin, daß genau dieser Gott mich gemacht hat und unendlich liebt.

Es schließt sich nun die folgende **Liedmeditation** an. Zuerst singen wir das Lied zwei- oder dreimal durch, dann werden die Texte zwischen dem gesungenen Refrain gesprochen. Mit dem Gebet „Wie schön, daß du da bist“ runden wir die Meditation ab.

Lust bekommen? Dann nichts wie raus und Schöpfung pur erleben!



Em B

Refr. Ich will im-mer und ü-ber-all — von

1. Am Em [F#9] B | 2. Am

Gott er-zäh-len und sin-gen. Gott er-

B[F#9] B Em [D] G

zäh - len und sin-gen. Dei-ne Welt ist voller

Am D G [Am] B[F#9] B

Wunder, und je-des Wunder hast du ge-schaffen.

Em B

Ich will im-mer und ü-ber-all — von

Am B[F#9] B Em (Schluss)

Gott er - zäh - len und sin-gen.

Diese Texte werden zwischen dem gesungenen Refrain gesprochen.

- 1. Du hast alles klug geordnet. Herr, mein Gott, du bist so groß! Du hast den Himmel und die Erde geschaffen. Du schenkst uns die Nacht und den Tag, die Sonne, den Mond und die Sterne, die Wolken, den Regen und den Wind.*
- 2. Alles, was wir um uns herum sehen, hast du geschaffen: die kleinen Bäche und die großen Flüsse und das Meer, die Berge und die Hügel, die Wiesen mit ihren Gräsern und Blumen, den Wald mit seinen Bäumen. Du läßt das Gras wachsen, damit das Vieh satt wird. Du läßt das Getreide wachsen, damit wir Menschen zu essen haben. Alles, was wir zum Leben brauchen, haben wir von dir.*
- 3. Mein ganzes Leben lang will ich dem Herrn singen. Solange ich atme, will ich Gott loben und danken. Ich wünsche mir so sehr, daß sich Gott über mein Lied, über mein Loben und Danken freut. Ich wünsche es mir so sehr, weil ich mich so sehr über Gott, meinen Herrn, freue. Ich will immer und überall von Gott erzählen und singen.*

Text (nach Psalm 104): Rolf Krenzer – Melodie: Ludger Edelkötter – aus: Halte zu mir heute, 1980
Rechte: Impulse-Musikverlag

14 Wie schön, daß du da bist

Vater im Himmel, großer Gott,
es ist schön, daß du da bist.

Ich sehe die Wolken und die Sonne.
Ich sehe den Mond und die Sterne,
ich sehe den großen Himmel über
mir.

Das hast du alles gemacht.

Aber es ist wunderbar,
daß du auch an uns denkst.
Wir sind so klein gegen deine
Bäume
und so winzig gegen deine Berge.

Und es ist wunderbar,
daß du nicht nur die großen Leute
siehst,
die berühmten,
die, von denen alle reden.
Sondern auch mich.

Ich bin klein gegen die großen
Leute.

Aber du hast mich in deiner Hand.
Du willst mich groß machen und
stark,
so daß ich vieles allein tun kann.

Nur du bist dann immer noch
größer als ich.
Du weißt, was ich nicht weiß.
Du kannst, was ich nicht kann.
Dir gehöre ich,
auch wenn ich groß bin.

Vater im Himmel, großer Gott,
es ist schön, daß du groß bist.

Nach Psalm 8

HAUS- UND GARTENSPIEL

Dieses sehr bewegende Spiel kann bei gutem Wetter draußen sowie bei schlechtem Wetter drinnen gespielt werden. Es macht unheimlich viel Spaß, denn die Kombination von action und Wissen ist gelungen.

Material:

20- 30 Fragen, je eine Frage auf einem Kärtchen

Laufzettel, Stifte

Tisch für den/die Spielleiter/in, auf dem Tisch ein Würfel

Vorbereitung:

Vor Beginn der Jungschar werden die Kärtchen mit den Fragen im Garten oder Haus verteilt, z.B. hinter dem Vorhang, unter einem Stuhl, im Geäst eines Baumes...

Spiel:

Die JungscharlerInnen werden in Gruppen zu je 3-4 eingeteilt. Zu Beginn würfelt jede Gruppe einmal am Tisch des/der SpielleiterIn und sucht die, der Augenzahl des Würfels entsprechende Frage. Die Antwort wird von den SpielerInnen auf den Laufzettel geschrieben. Anschließend wird erneut am Tisch gewürfelt und die Augenzahl zur Nummer der soeben beantworteten Frage dazugezählt. Das Ergebnis ergibt die Nummer der nächsten Frage, die wieder gesucht werden muß. Übersteigt die

Summe die Gesamtzahl der Fragen, wird von vorne begonnen (Frage 1..). Die Spielzeit wird zu Beginn festgelegt: 30- 45 Min.

Beispiele für Fragen:

- Wie heißt die erste Straße, auf die man bei „Monopoly“ gelangen kann? (Badstrasse)
- In welcher Stadt wurde Wolfgang Amadeus Mozart geboren? (Salzburg)
- Welche Reisekrankheit ohne erkennbare Verletzungen ist medizinisch nicht heilbar? (Heimweh)
- Nenne zehn verschiedene Blumen
- Wie heißt der Erfinder der Glühbirne? (Thomas A. Edison)
- Wie heißt die deutsche Übersetzung der Comicfamilie „The Flintstones“? (Familie Feuerstein)
- Welche Schrift hatten die Ägypter? (Hieroglyphen)
- Welche Stadt hat das Autokennzeichen „RT“? (Reutlingen)
- Wie hieß das Schiff von Kolumbus? (Santa Maria)
- Nenne fünf Hunderassen
- Wie groß ist eure/euer JungscharleiterIn?
- Wie heißt der ägyptische König? (Pharao)

15

Gaby Böker

HOPP UND WEG – NICHT MIT MIR!

Inzwischen, ja inzwischen, kann ich's auch so sehen: „Hopp und weg – aber nicht mit mir!“ Aber das war nicht schon immer so. Wie der letzte Dreck habe ich mich gefühlt, wie ein alter Lappen, den man wegwirft, an dem alle schnell vorbeisehen und eiligen Schrittes vorbeigehen. Kennst Du dieses Gefühl? Es ist wirklich furchtbar: „Hopp und weg – und das mir!“

16 *Hast Du ein wenig Zeit? Dann komm, setz Dich her, ich will Dir meine Geschichte erzählen!*

Aufgemacht habe ich mich, schon in aller Morgenfrühe verlasse ich mein Haus. Mein Bündel ist geschnürt, alles, was mir lieb und kostbar ist, habe ich eingepackt. Mein Ziel ist Jericho, die Palmenstadt in der Wüste. Durch die Straßen Jerusalems gehe ich, nur wenige sind um diese Zeit schon unterwegs. Bald bin ich draußen aus der Stadt, gehe durch blühende Gärten und Weinberge. Es wird Mittag, die Sonne knallt heiß auf meinen Kopf. Mein Weg ist beschwerlich, er führt durch die Wüste. Große Felsbrocken liegen am Weg, nur langsam komme ich voran. Es ist so einsam hier, schon seit langem ist mir kein Mensch mehr

begegnet. Langsam bekomme ich Angst. Wie totenstill alles ist.

Da, plötzlich ist es passiert. Ein dumpfer Schlag auf den Kopf, ein stechender Schmerz, und ich liege da. Fremde Hände an meinem Körper, schlagend, verwundend, zerrend, entblößend. Vollkommen ausgeliefert bin ich, unfähig, mich zu wehren. Alles, alles nehmen sie mir. Alles, was mir so wertvoll war, alles, wofür ich hart gearbeitet und gekämpft hatte, alles, worauf ich mich verlassen hatte. Nicht mal mein Gewand, das Kleid, das meine Blöße bedeckt hat, lassen sie mir.

Ein Schlag über den Kopf – das war's. Da liege ich nun, ein Bündel Elend, – ich, ein Bündel Elend! – irgendwo in der Wüste zwischen Jerusalem und Jericho. Mein Kopf schmerzt, der ganze Körper ist wund – und auch meine Seele. Stunde um Stunde liege ich so, unfähig mich zu bewegen.

Da, ein Hoffnungsschimmer: Ich höre Schritte. Ich versuche, meinen Kopf zu heben. Es ist ein Priester. Ein Mann Gottes. Er kommt aus dem Tempel. Er wird mir helfen – er sieht mich – und geht vorbei! Meine Hoffnung geht vorbei.

So liege ich, allein, völlig hilflos – und völlig hoffnungslos. Die Sonne brennt auf meine Wunden, halbtot bin ich.

Was ist das für ein leises Geräusch, höre ich etwa Schritte? Schritte, die auf mich zugehen? Soll ich nochmal Hoffnung wagen? Es ist ein Levit, ein Lehrer des Gesetzes – er müsste eigentlich... Ich schaue ihn an – und er schaut weg! Und geht vorüber! Ja, man schaut einfach nicht hin. Man will das Elend nicht sehen. Man bleibt lieber unter sich. Man macht das immer so.

Keiner, keiner will sich mit mir beschmutzen. Auf wen oder was soll ich noch warten? Wer ist da, der mich sieht, der nicht an mir vorbeigeht, der sich hinabbeugt zu mir, mich einfach in den Arm nimmt, mich hält und tröstet? Wer ist da, der meine Wunden ganz zart berührt, auswäscht, heilende Salbe auflegt und mich verbindet? Ich brauche einen, der mich

hält, ich brauche einen, der mich nie mehr losläßt. Sagt mir, wer ist da?

Ihr wißt, wie meine Geschichte weitergeht?

Ja, da kommt wirklich einer. Zu mir, der ich am Boden liege, ich, der Ausgeraubte, ich, nichts mehr, als ein Bündel Elend. Ja, da kommt wirklich einer, ein Mann aus Samarien. Wir Juden stehen den Samaritern feindlich gegenüber. Schon als Kind wurde mir gesagt: „Halte Dich fern von den Samaritern, sonst wirst Du unrein!“ Der Samariter kommt, reitend auf einem Esel. Und er geht nicht vorüber. Er sieht mich, mich, dieses Bündel Elend. Er neigt sich hinunter, er schaut nicht weg, er schaut mich an. Ein Bündel voller Liebe, voller Verständnis, es ist ein so schönes Gefühl, angesehen zu werden, da heilt einem das Herz! Behutsam kümmert er sich um meine Wunden, er tut mir so wohl! Aber es kommt noch besser! Er erkennt gleich, daß es mit



Erste-Hilfe-Maßnahmen nicht getan ist, daß meine Verletzungen Zeit und Pflege zum Ausheilen benötigen. Und so setzt er mich auf seinen Esel, ich werde getragen, bis hin zur Herberge. Ich kann's noch gar nicht fassen, daß sich einer so liebevoll um mich kümmert. Und es kommt noch viel besser! In der Herberge bekomme ich einen Platz in einem sauberen, herrlich weichen Bett. Ich bekomme zu essen und zu trinken, und die ganze Nacht bleibt der Samariter an meinem Bett sitzen, holt immer wieder frisches Wasser und Salbe und wechselt meine Verbände. Er hört sich mein Klagen an, bei ihm darf ich weinen und meine ganze Enttäuschung, Haß und Wut loswerden. So löst sich mein großer Seelenschmerz. Wie gut das ist! Ich fühle mich schon so viel leichter und freier, befreiter!

18

Am nächsten Morgen gibt der Samariter dem Herbergsvater zwei Silbergroschen, das ist eine ganze Menge Geld, und sagt: pflege ihn, ich will's Dir bezahlen. Ja, er hat für mich bezahlt. Für mich, der im Samariter den Feind gesehen hat. Er hat für mich bezahlt, mir gedient und mir unendlich wohlgetan. Er hat mich geheilt und mir neues Leben geschenkt. Wie meine Geschichte weitergeht, wollt Ihr jetzt wissen? Nach diesem „happy end“ geht's für mich erstrichtig los. Denn das Licht, das dieser barmherzige Samariter in meinem Herzen angezündet hat, es leuchtet weiter. Er hat mich gesehen, und ich will auch andere sehen. Er ist nicht an mir vorübergegangen, an mir und meinem Elend, und ich will auch

nicht mehr vorübergehen, wenn einer meiner Mitmenschen in Not und Elend steckt. So weit ich mit meiner kleinen Kraft kann, will ich anderen Samariter sein. Und dabei weiß ich: Meine Herberge hat niemals geschlossen, ich darf immer wieder kommen, mich ausruhen, heilen lassen und neue Kraft schöpfen. Wie gut das ist, wie gut.

Umsetzung

In der Gestalt des barmherzigen Samariters (Wortbedeutung Barmherzigkeit/Erbarmen = das Herz bei den Armen haben, Hinwendung zum Armen) kommt Jesus zu jedem Menschen, zu den Großen und den Kleinen. Alle haben Ansehen bei ihm, alle Menschen sind ihm wertvoll. Und für alle gilt: Ich habe für Euch bezahlt. Am Kreuz habe ich für Euch bezahlt, damit Ihr leben könnt. Denn Euch, denn Dich, habe ich unendlich lieb. Die Geschichte steht in Lk 10,25-37

Birgit Rilling



GELÄNDESPIEL: DIE GEHEIME DEPONIE

Immer wieder werden heimlich Abfälle und Umweltgifte unkontrolliert abgelagert. Das spart bei den Erzeugern Kosten, ob dadurch Pflanzen, Tiere oder Menschen krank werden oder gar sterben, spielt dabei keine Rolle. Ich weiß nicht, ob sich vor eurer „Haustür“ eine wilde Deponie befindet. Außerdem werden Jungscharen in Umgebung von Chemiebetrieben und Atomkraftwerken für möglich Ernstfälle sensibilisiert sein. Ein Geländespiel muß auch ethischen Maßstäben gerecht werden. Die imitierten Giftstoffe gibt es wirklich und es sollte über sie in einer Jungscharstunde gesprochen werden.

19

1. Spielidee

Bei der Umweltdetektei gingen Hinweise ein, daß sich im Wald eine wilde Deponie befindet. Auf ihr lagern auch hochgiftige Stoffe. Eine Annäherung ist nur mit Schutzbekleidung (Handschuhe, Gesichtsmaske) möglich. Da die Deponie weiter ausgebaut werden soll, wird sie durch versteckte Wachposten gesichert. Die Detektive sollen die Deponie finden und Beweisstücke in ihre Zentrale schaffen. Die Wachposten versuchen, das zu verhindern.

2. Vorbereitung

Material:

- ca. 20 – 30 leere Flaschen unterschiedlicher Farbe und Form (Giftbehälter)
- Bauband zur Absicherung der Sperrzone
- Handschuhe (etwa so viel wie Spieler)
- Gesichtsmasken (vorher selber basteln)
- Etiketten für die Flaschen
- Fachbuch, womit die Substanzbezeichnungen identifiziert werden können bzw. beigefügte Liste

- *Detektivausweis (Pappe mit Aufschrift / ca doppelt so viel wie Detektive)*

Beschriftung der Etiketten :

Es sollten 6 verschiedene Aufschriften verwendet werden. Drei bezeichnen giftige Stoffe, die anderen drei symbolisieren harmlose Substanzen. Die Bezeichnungen sollten chemische Fachbegriffe sein, aus denen das Gift nicht einfach zu erkennen ist. Warnzeichen dürfen nicht auf dem Etikett sein. Es können Beispiele aus der beigegefügteten Liste verwendet werden.

Gelände:

Am günstigsten ist ein größeres Waldstück (Hochwald mit Bodenbewuchs)

Mannschaften:

Detektive und Wächter (gleichstark)

Wächter

- Auswahl der Deponie (Versteck)
- Deponie wird aufgebaut (Flaschen)
- Einrichtung der Sperrzonen ca. 50 m, Kennzeichen mit Bauband

Detektive

- Einrichtung der Umwelt-Zentrale mit Lager für Handschuhe und Fachbibliothek

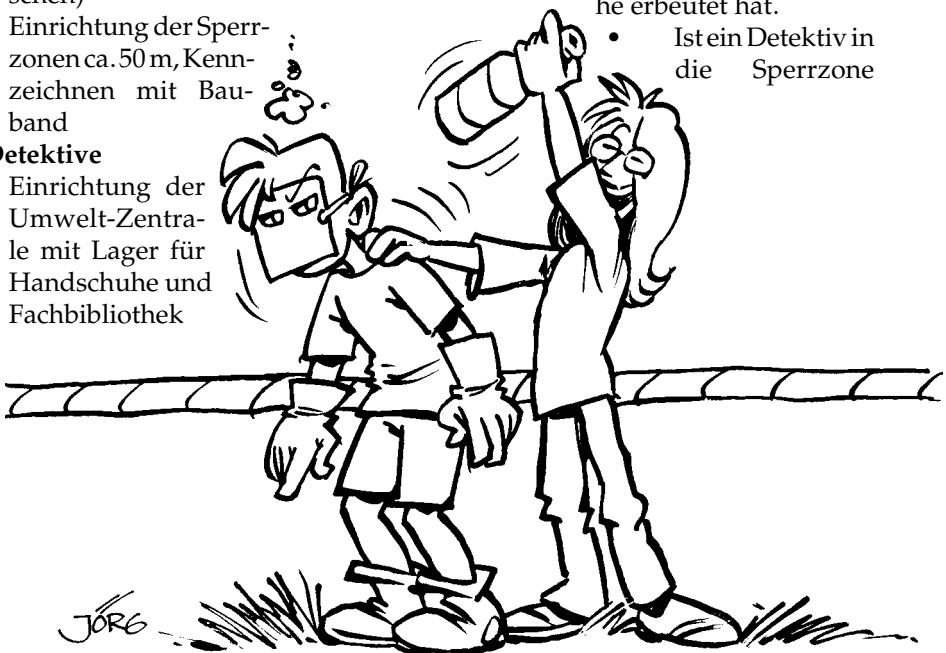
- Ausgabe der Detektivausweise
- Reservelager für Ausweise

3. Aufgaben der Mannschaften (Spielregeln)

- Detektive suchen die Deponie
- Sperrzone (Bauband) darf nur mit Schutzausrüstung (Maske, Handschuhe) betreten werden. Sie muß spätestens jetzt angelegt werden.
- Wächter liegen außerhalb der Sperrzone im Versteck und können Detektive aufspüren und sie abschlagen. Der Detektiv muß dann seine Handschuhe abgeben. Damit kann er die Sperrzone nicht mehr betreten. Er holt sich in der Zentrale neue Handschuhe. Hat ein Detektiv eine Giftprobe bei sich, gibt er seinen Ausweis ab. Wächter darf Gift nicht abnehmen (zu gefährlich).
- Ein Wächter darf nie die Sperrzone betreten, auch wenn er Handschuhe erbeutet hat.

- Ist ein Detektiv in die Sperrzone

20



eingedrungen, ist er ungestört und kann die Deponie suchen. Hat er sie gefunden, kann er eine Flasche mitnehmen. In der Zentrale kann laut Fachbuch / Liste die Substanz identifiziert werden.

- Wächter dürfen die Umweltzentrale nicht betreten.

Spielzeit:

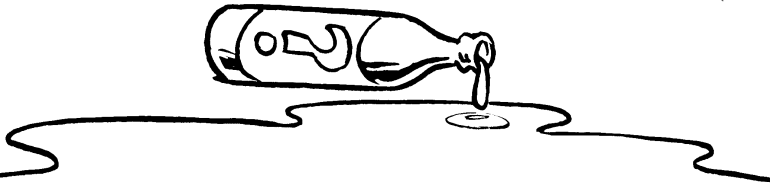
- Vorbereitung: max 30 min
- Spiel: 60 – 75 min

4. Auswertung

- je abgenommen Handschuh oder Ausweis 10 Punkte für Wächter
- je erbeutetes Gift 15 Punkte für Detektive

Für erbeutete harmlose Substanzen gibt es keine Punkte!

Dietmar Fischer



Bezeichnung	Abkürzung	Verwendung	schädliche Wi
Ethylacetat		Fruchtaroma	
Dichlor-Diphenyl-Trichloräthen	DDT	Pflanzenschutzmittel	schwächt Immu
Diethylenglykol		Weinveredlung	Nieren- und Le
Fluorchlorkohlenwasserstoff	FCKW	Reinigungsmittel	zerstört Ozonsc
Lindan		Holzschutzmittel	Leber- und Nier
Methanol		Brennstoff	Erbblindung
Methylzellulose		Kleister	
Natriumhydrogencarbonat	Natron	Feuerlöschmittel	
Natriumchlorid	NaCl	Kochsalz	
Polyamid - 6-6	Nylon	Bekleidungsindustrie	
Polybutadien	Buna	synthischer Gummi	
Polyethylen	PE	Kunstseide	
Quecksilber		Thermometer	giftige Dämpfe
Sacharose		Zucker	
Toluol		Farben, Lacke, Kleber	Störungen im N system, Lebers
Zellulose		Grundstoff für Papier	
Zitrussäure		Gewürz	



22

ÖKOPOLY

*Ein Geländespiel zum
Dualen System Jerusalem*

Spielidee:

Ökopoly – das ist ein Waldgeländespiel für Gruppen, in dem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer das Duale System der Stadt Jerusalem kennenlernen sollen. Dazu wurde extra der Ökolehrpfad DSJ - 2001 konzipiert, anhand dessen in die Umwelt- und Entsorgungsproblematik der Stadt eingeführt werden wird.

Da es zu der Durchführung des Spieles einer relativ großen Gruppe und vielen Mitarbeitenden bedarf, ist Ökopoly besonders für Freizeiten oder einen Geländespieltag von mehreren Jungschargruppen am Ort geeignet.

Spielorganisation:

Spielaufbau:

Gelände:

Es sollte ein nicht zu großes, klar begrenztes Gelände (am besten am Waldrand) gewählt werden.

Gruppe:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind immer paarweise unterwegs. Sie bekommen als Ausrüstung vom DSJ - 2001 eine Gelbe Tonne (Gelben Sack oder blauen Müllsack) und einen Ökoscheck (Laufkarte) gestellt.



Mitarbeitende:

Sie werden auf die Ökostände, die im Bereich des Spielgebietes aufgebaut sind, verteilt. Diese Stände ändern ihren Standort nicht und geben bei Erfüllung der gestellten Aufgabe einen grünen Punkt aus.

Zwei oder drei Mitarbeitende (je nach Gruppengröße) sind als Killer der Umweltmafia beschäftigt. Sie bewegen sich frei im Spielgelände – halten

jedoch einen gewissen Abstand zu den Ökoständen ein – und sind mit einer Pumpgun (gefüllt mit parfümierten Wasser) bewaffnet. Sie versuchen die Teilnehmenden abzutreffen und vermerken dies mit einem Seuchenstempel auf dem Ökoscheck der Gruppen.

Dr. med. Ent-Seuch:

Das ist ein/e VertreterIn des staatlichen Gesundheitsamtes. Er/sie stellt ein amtsärztliches Zeugnis aus, mit dem der Seuchenstempel der Umweltmafia neutralisiert wird.

Spielablauf:

Die Teilnehmerpaare werden von einem gemeinsamen Ausgangspunkt gleichzeitig losgeschickt, mit der Aufgabe die einzelnen Ökostände des Ökolehrpfades DSJ - 2001 zu finden und die dort gestellten Aufgaben zu erfüllen.

Vor den Killern der Umweltmafia werden sie gewarnt. Sollten sie von ihnen mit einem Pumpgunstrahl getroffen werden, müssen sie sofort stehen bleiben und bekommen den Treffer durch einen Seuchenstempel auf ihrem Ökoscheck vermerkt. Diesen Seuchenstempel müssen sie bei Dr. med. Ent-Seuch, dessen Standort ihnen schon bekannt ist, durch ein amtsärztliches Zeugnis neutralisieren lassen. Das kann sich mehrmals wiederholen.

An den Ökoständen sind verschiedene Aufgaben zu durchzuführen. Bei deren richtigen Erfüllung bekommen die Gruppen einen grünen Punkt für ihren Ökoscheck. Diese Aufgaben dürfen nur mit neutralisierten (oder

ohne) Seuchenstempel absolviert werden. Manche Ökostände können mehrmals, andere dagegen nur einmal angelaufen werden.

Ziel: Gewonnen hat die Gruppe, die nach Ende der festgelegten Spielzeit die meisten grünen Punkte auf ihrem Ökoschek gesammelt hat.

Spielmaterial:

- Genügend Gelbe Tonnen (Gelbe Säcke, Müllsäcke); für jede Gruppe einen.
- Pro Gruppe einen Ökoschek: Laufkarte auf der die Namen der Gruppenmitglieder eingetragen sind, die grünen Punkte der Ökostände gesammelt werden, die Seuchenstempel der Umweltmafia vermerkt und der die amtsärztlichen Zeugnisse beigeheftet werden.
- Genügend Grüne Punkte (Aufkleber) für die Ökostände.
- Seuchenstempel und Pumpguns für die Killer der Umweltmafia
- Amtsärztliche Zeugnisse für Dr. med. Ent-Seuch

Die Ökostände:

1. Fachbeauftragter für angewandten Umweltschutz (FbfaUS)

Aufgabe: Herstellen von Hautflügelernisthöhlen

Wertung: Die Gruppe muß innerhalb von 5 min. mindestens ... Löcher mit einem Akkubohrer in die Naturholzblöcke bohren und einen Aufhängedraht festtackern.

Material: Naturholzblöcke, Akkubohrer, Draht, Tacker.

Der Ökostand kann nur einmal angelaufen werden.

2. Öko-Klärchemiker

Aufgabe: Die Gruppe muß fünf verschiedene Lösungen mit einem Indikatorpapier auf ihren pH-Wert untersuchen und zu den Arten sauer – neutral – alkalisch zuordnen.

Wertung: Richtige Zuordnung der Lösungen.

Material: 5 Lösungen und Gläser, Indikatorpapier, Karten (sauer, neutral, alkalisch), pH-Wertetabelle.

Der Ökostand darf so lange angelaufen werden, bis die richtige Lösung gefunden wurde.



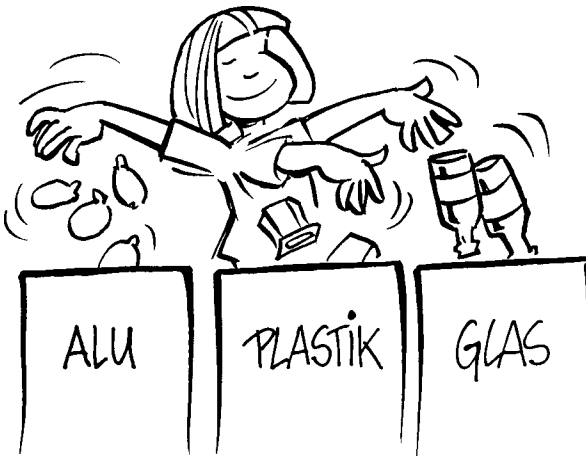
3. Bereichsleiter Kompost

Aufgabe: Anhand eines Jengaspieles wird das Prinzip der Kompostflüchtigung demonstriert.

Wertung: Die Gruppe spielt gegen den Ökostand-Mitarbeitenden Jenga. Fällt beim Mitarbeitenden der Turm um, bekommt die Gruppe einen Grünen Punkt, fällt er bei ihnen um, bekommt sie keinen.

Material: Jengaspielsteine

Der Ökostand kann mehrmals angelaufen werden.



4. Wertstoffhof

Aufgabe: Die Wertstoffe aus einer Gelben Tonne müssen nach verschiedenen Arten (z.B. Glas, Papier, Alu, Plastik, ...) sortiert werden.

Wertung: Es muß innerhalb von 5 min. mind. eine bestimmte Menge sortiert worden sein.

Material: Gelbe Tonne, Wertstoffe (gewaschen), Sortiercontainer.

Der Ökostand kann mehrmals ange-
laufen werden.

5. Müllverbrennungsanlage

Aufgabe: Der Brennstab eines Taschenofens muß innerhalb von 5 min. zur Hälfte durchgeheizt sein.

Hilfsmittel: Gartenschlauchteile zum Pusten.

Wertung: Erfüllen der Aufgabe.

Material: Taschenofen, Brennstäbe, Gartenschlauchteile

Der Ökostand kann mehrmals ange-
laufen werden.

6. Auswahltester für Biojoghurt

Aufgabe: Die Gruppe muß einen Biojoghurt (Naturjoghurt mit frischem Obst) von einem künstlichen Joghurt (fertiger Fruchtjoghurt) unterscheiden.

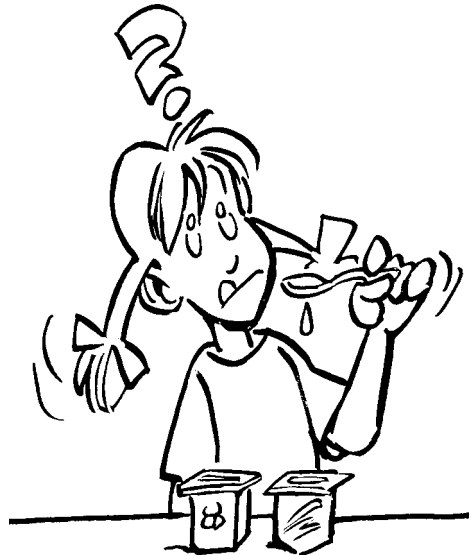
Wertung: Erfüllen der Aufgabe.

Material: Joghurt, frisches Obst, Fruchtjoghurt, Löffel.

Der Ökostand darf so lange angelaufen werden, bis die richtige Lösung gefunden wurde.

Stephan Schiek, Tübingen und
Stefan Mössner, Haubersbronn

25





ÖKOABEND

26 *Materialschlacht*

Jede Gruppe bekommt einen bestimmten Bezirk zugewiesen. Nun darf sie 5 Min. lang den Müll von ihrem Bezirk auf den Nachbarbezirk werfen (Klopapier, Lumpen, Plastikteile).

Ja, so sieht es bei uns des öfteren in unserem Wald aus, hier ein Kaugummi, da eine Blechdose. Vor lauter Eifer, den Dreck von der eigenen Haustüre fern zu halten, wird er irgendwo hingeworfen. Nicht nur, daß es kein schöner Anblick ist,, es schadet auch den Tieren, die sich an rostigen, scharfen Kanten schneiden, und den Pflanzen, denen der Lebensraum eingeengt wird. Also, Müll nie in den Wald! Aber auch die Plätze, die für den Müll vorgesehen sind, quellen über. Was gibt es da für eine Alternative ? Recycling!

Recycling

Ein Müllhaufen muß richtig sortiert werden, in Weißglas, Buntglas, Papier, Weißblech, Alu und Plastik.
(3 Min. Zeit)

Wiederverwendet werden kann:

<i>Weißglas</i>	Weißglas
<i>Buntglas</i>	braunes Glas
<i>Papier</i>	Papier
<i>Weißblech</i>	Schrott
<i>Eisen</i>	Schrott
<i>Alu</i>	Alu

Plastik

das kann nicht recycled werden, wandert auf den Müllhaufen (großer Anteil der Umweltverschmutzung).

Milchflaschen statt Tüten

Flaschen putzen, neu abfüllen und dann austeilen.

Es geht auch so, und die Umwelt würde nicht so sehr belastet. Andererseits ist es ein Kostenaufwand für den Verbraucher und eine große Umstellung für die Industrie und den Verbraucher.

Aber nun zurück zu unserem Wald.

Kennt Ihr Geschichten, die mit dem Wald zusammenhängen?

Der Wald spielte schon immer eine große Rolle.

- Rotkäppchen
- Geländespiele
- Brennholz
- Bauholz
- Schiffsbau
- Wagenbau

Vieles hängt also von unserem Wald ab.

Was bedroht den Wald?

Straßenbauspiel

Jede Gruppe bekommt eine Karte und muß eine Straße bauen, möglichst billig und naturfreundlich. Es geht oft gar nicht so gut, eine Straße zu bauen, viele Faktoren spielen eine Rolle.

Von Punkt A nach Punkt B soll eine Autobahn gebaut werden.

1 cm normale Autobahn kostet 0,5 Mill.

DM

1 cm Tunnel kostet 3,0 Mill. DM

1 cm Brücke kostet 2,0 Mill. DM

Baut nun die Trasse so billig wie möglich. Der Wald sollte so wenig wie möglich beansprucht werden. 1 cm abgeholzter Wald wird mit 4 Mill. DM berechnet.

Holzfallerspiel

Ein Holzblock muß mit einer Säge umgesägt werden. Abtransport mit Hilfe einer Seilwinde über einen Parcours.

Nun ist die Straße fertig und der Verkehr kann rollen. Jetzt beginnt auch die große Belastung für den Wald.

Hermann Murrweiß



ÖKO-STATIONENLAUF

Anregungen und Informationen, die zur Veränderung unseres Verhaltens herausfordern möchten

28

Station I: Müll vermeiden

Nach Untersuchungen des Umweltbundesamtes hinterläßt jeder von uns pro Woche durchschnittlich ungefähr 6 kg Müll- nahezu eine halbe Tonne pro Jahr. Insgesamt also 28 Mio. t Siedlungsabfälle pro Jahr.

Hinzu kommen noch die von Industrie und Landwirtschaft erzeugten Mengen, so daß die Gesellschaft der Bundesrepublik jährlich 632 Mio. t produziert – einen Müllberg, etwa so groß wie das Matterhorn.

Diese Riesenmengen an Dreck bringen ebenso Riesenprobleme bei der Beseitigung mit sich.

Bisher landen

21 Mio. t auf Deponien

- hoher Landschaftsverbrauch

- Grundwasserprobleme durch Sickerwasser
 - Bodenvergiftung
 - Gestank
- 6,5 Mio. t Müllverbrennungsanlagen
- Großanlagen sind teuer
 - je besser die Verbrennung, desto größer die Umweltbelastung
- 0,5 Mio. t auf Komposteranlagen
- Komposte enthalten Schadstoffe.
- Weil sich die Probleme der Abfallbeseitigung nur durch regionale Gesamtkonzepte lösen lassen, also durch Zusammenarbeit des Bundes, der Länder, Kommunen und Verbraucher, soll im weiteren nur der Bereich betrachtet werden, zu dem wir etwas beitragen können.
- Also ganz konkret: Was kann jeder von uns tun, um seinen wöchentli-

chen Müllberg von ca. 6 kg zu verringern?

An allererster Stelle steht hierbei die Müllvermeidung schon beim Einkauf und erst dann die Müllverminderung durch Wiederverwerten (recyclen) .

Aufgabe:

Je nach Gruppengröße werden mehrere Einkaufstüten mit schlecht verpackten Produkten zusammengestellt. Die Teilnehmer sollen dann miteinander darüber nachdenken, was an diesen Produkten in bezug auf die Verpackung schlecht ist und welche Alternativen es bereits gibt.

 schlecht	Beispiele:	 besser
Plastiktüte		Einkaufstasche
Käse in Alu		Käse offen
Contrex-Flasche		Pfandflasche oder Soda-Bereiter
Cola-Dose		Pfandflasche
Batterie		Akku
Joghurt in Plastik		Joghurt im Pfandglas
Dosenwurst in Alu		Wurst offen
Milch im Karton		Milch offen
Papiertaschentücher		Stofftaschentücher
Spray mit Treibgas		Zerstäuber
Toilettenpapier farbig		grau
Obst in Folie oder Dose		frisch

29

Station 2: Müll vermindern (recyclen)

Der wöchentliche Pro-Kopf-Müll der Bundesbürger setzt sich ungefähr folgendermaßen zusammen:

- 2,4 kg Papier
- 0,9 kg Küchenabfälle
- 0,6 kg Gartenabfälle
- 0,54 kg Glas
- 0,36 kg Kunststoffe
- 0,3 kg Metalle
- 0,24 kg Textilien
- 0,66 kg Übriges
- 6 kg /Woche und Kopf

Aufgabe:

Ein nach diesen Angaben vorbereiteter Müllsack (für Küchenabfälle: Kartoffeln, Zwiebeln..., für Gartenabfälle: Äste, Laub...) wird ausgeleert und soll von den Teilnehmern sortiert und besprochen werden. Dabei sollen sie herausstellen, was bei der Sammlung und Abgabe der einzelnen Materialien beachtet werden muß.

Altpapier

- Papierflut eindämmen
- Anfallendes Papier sammeln und abgeben (nicht nur Zeitungen)

- Telefonbücher bei der Post abgeben Sie können wieder zu hochwertigem Papier verarbeitet werden.

Altglas

- Mehrwegflaschen bevorzugen
- Einwegflaschen sammeln und abgeben. (Einwegflaschen besser als Plastik)
- keine Verschlüsse mit einwerfen

Nichtmagnetische Metalle

- Aluminiumprodukte möglichst nicht kaufen, ansonsten sammeln und recyceln

Magnetische Metalle

- Bei Schrottsammlung abgeben oder in Schrottcontainer

Textilien

- Bei Altkleidersammlung mitgeben. Tragbare Kleidungsstücke bei Diakonie abgeben.

Sondermüll

- Batterien, Lacke und Farben nicht in den Abguß, sondern bei Sondermüllsammlungen abgeben.

Kompost

- Küchenabfälle und andere organische Abfälle im Garten kompostieren.

Plastikabfälle

- können derzeit noch nicht sinnvoll verwertet werden, daher Vermeidung besonders wichtig.

Station 3: Bewußt einkaufen

Neben der Verpackung muß auch auf das Produkt selbst geachtet werden.

- Besteht es aus Rohstoffen, die ohne Unterdrückung gewonnen werden?

- Ist es in sinnvollen, unzerstückelten Arbeitsgängen hergestellt?
- Ist es vielfach verwendbar?
- Ist es langlebig?
- In welchem Zustand wirft man es fort, und was wird dann daraus?
- Läßt es den Benutzer von zentralen Versorgungen oder Services abhängig werden, oder kann es dezentralisiert gebraucht werden?
- Ist es frei wählbar, oder zwingt es zu anderen Käufen?

Was sind die Auswirkungen?

- auf den Energieverbrauch
- auf den Rohstoffverbrauch
- auf die natürliche Umwelt
- auf die Gesundheit
- auf die betriebliche Umwelt (Lärm, Arbeitsbedingungen etc.)
- auf den Arbeitsmarkt
- auf die Kommunikation
- auf die Kinderfreundlichkeit oder -feindlichkeit
- auf die Lebenschancen der benachteiligten Menschen in der 3. Welt

Aufgabe:

Die Teilnehmer erhalten die Aufgabe, aus mehr als 50 umweltfreundlichen und anderen Produkten 10 Artikel auszuwählen, die sie Freunden zu deren Wohnungseinzug für den Haushalt (Lebensmittel, Verbrauchsartikel) schenken würden.

Anschließend soll der Kauf dieser Produkte begründet werden. Im Gespräch kann nun auf die oben genannten Fragen eingegangen werden.

AK Politik ejw Bezirk Kirchheim

EX – UND HOPP!

ÜBERGEDANKEN

Hier geht es um Ideen, nicht um fertige Abende. Vieles wurde in der Jungschar schon erprobt, manches ist reine Idee. Ich wünsche allen Jungscharmitarbeitern ein erlebnisreiches Experimentieren.

Müllhaldengottesdienst

Wir besuchen mit der Gruppe eine Müllhalde/ Müllkippe/ Müllverbrennungsanlage usw. Wir begehen die Müllhalde und untersuchen etwas das Abgeladene. Nach einer gewissen Zeit setzen wir uns irgendwo am Rande des Müllplatzes nieder, sagen uns gegenseitig das Gesehene und schreiben die wichtigsten Eindrücke auf ein großes mitgebrachtes Plakat.

Die Überschrift über dem Plakat könnte lauten: Gottes Schöpfung bewahren bzw. „Macht euch die Erde untertan!“

Über diesen biblischen Aspekt kann dann als Meditation geredet werden. Dazwischen werden einige Lieder eingeflochten – fertig ist der JS-Müllhaldengottesdienst!

Wisch-und-weg - Abend

Wer kennt nicht die Werbung: *Zewa – wisch und weg! Super Flausch – Hakle! Softis – im Doppelpack!* usw.

Die Mitarbeiter besorgen verschiedene Einweg-Papiersorten wie Klopapier, Haushaltspapier Einwegtaschentücher ...

Während des Abends werden dann verschiedene Spiele gemacht, in de-

nen die verschiedenen Papierarten eine Rolle spielen

- Mann mit Klopapier einwickeln
- Tempotaschentücher-Weitwurf
- Nachricht auf Haushaltspapier schreiben
- Haushaltsrolle als Bibelrolle
- Rollenturm (wer baut den höchsten?)

Als Andacht könnte man darüber sprechen, wieviele Bäume für diese moderne Wisch-und-weg - Errungenschaft jährlich gefällt werden müssen und wie lang so ein Baum zum Wachsen braucht. Auch hier könnte der Schöpfungsgedanke einfließen.

Lukas 21,29- 31 Vom Feigenbaum

Matth 21,18- 22 Der verdorrte Feigenbaum

31





Müll- Wanderung

Die Gruppe macht eine Wanderung. Jeder ist mit einem Rucksack bewaffnet. Unterwegs wird alles vom Wegrand aufgelesen und mitgenommen, was nicht in die Natur gehört. Nach unserer Erfahrung ist es ratsam, einen oder zwei Handwagen mitzuführen, da man auch größere Gegenstände findet. Im Anschluß an die Wanderung kann man einen kleinen **Gedächtnisgottesdienst** abhalten zum Thema: Gottes Schöpfung, Lob des Schöpfers (Psalm 104).

Abgewandelt könnte die Gruppe auch eine Bachputzete durchführen. Auch dort findet man sehr viel Unrat, der dort von zivilisierten Konsummenschen abgeladen wurde. Thema der **Andacht** bei der Bachputzete:

1. Mose 1, 27- 31: Schöpfung; ✨
 Psalm 119, 19: Ich bin ein Gast ✨
 auf Erden; verbirg deine ✨
 Gebote nicht vor mir! ✨
 Psalm 1

JÖRG

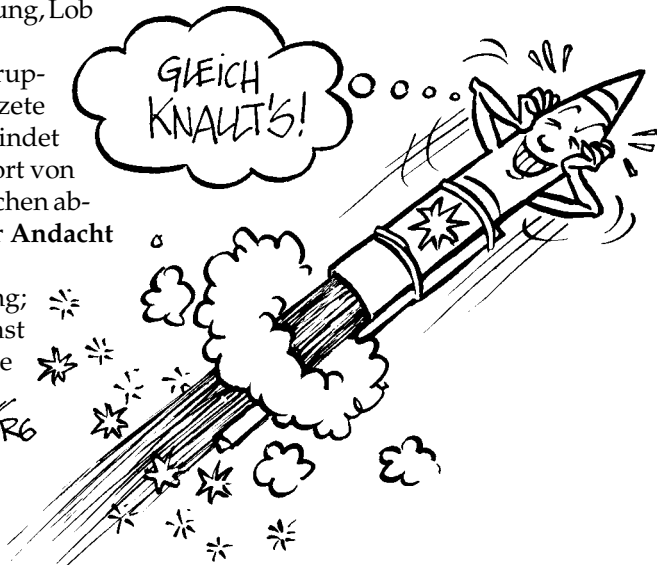
Die Silvesternacht

Die Werbung suggeriert uns ein, daß wir möglichst viele teure Knallkörper und Raketen benötigen!

Wir treffen uns einen oder zwei Tage vor Silvester und überlegen gemeinsam, was wir an der Silvesternacht unternehmen und wo wir diese feiern. Ich denke, daß das für ältere Jungcharler dran wäre. Wir gestalten dies als einen Jungcharabend ohne Ende!

Möglichkeiten:

- Silvestergottesdienstbesuch
- Raclette- /Essen
- Wanderung zu einer Anhöhe
- Jahreswechsel dort erleben (evtl. heißen, alkoholfreien Punsch mitnehmen und ausschenken)
- Thematisieren der Knallerei und der Kosten – was könnte man dafür tun?
- Besinnung über Mitternacht als Jahresbeginn
- Silvesterwanderung in den Morgen hinein und Rückkehr in den Ort, wo die Böller- und Ra-



ketenüberreste herumliegen
(Stadtverschmutzung!)

- Andacht dazu
- gemeinsames Frühstück

Der Einwegkugelschreiber

1995 war das Jubiläumsjahr des Kugelschreibers. Er wurde 50 Jahre alt. Aus diesem Anlaß sammeln wir verschiedene Kugelschreiber und machen daraus eine kleine Ausstellung. Man kann dabei auf die Geschichte des Kugelschreibers eingehen und auf die Vorteile von Wechselminen gegenüber den Einwegkugelschreibern hinweisen.

(Wir haben vorab einen kleinen Wettbewerb gemacht. Die Gruppenmitglieder konnten 2 Wochen lang verschiedene Kugelschreiber sammeln. Für jeden Mehrwegkugelschreiber gab es 5 Punkte; für jeden Einwegkugelschreiber nur 2 Punkte; für jeden nicht mehr schreibfähigen Kugelschreiber einen Punkt!) Der Sieger erhielt einen mehrfarbigen JS-Bleistift mit der Aufschrift: Jesus bringt Farbe ins Leben! (Dieser Satz diente dann als Andacht für mehrere Abende)

Hermann Murrweiß

Tintenfaß und Murmeln standen Pate

Vor 50 Jahren trat der Kugelschreiber in den USA seinen Siegeszug um die ganze Welt an. Kaum eine Erfindung hat solche Furore gemacht wie der Kugelschreiber: Jeder kennt ihn, jeder benutzt ihn, er ist in

Milliarden Exemplaren verbreitet – vom billigen Plastik-Griffel bis zum goldenen Luxus-Schreibgerät.

Seinen Siegeszug trat der Stift vor 50 Jahren an. Im Jahr 1945 wurde er in den USA erstmals in größeren Mengen hergestellt und zum stolzen Preis von 8,50 Dollar mit dem Werbeslogan „Schreibt auch unter Wasser“ auf den Markt geworfen. Bereits in den ersten 24 Stunden, berichtete jüngst das Büro der Genfer Erfindermesse, wurden 10.000 Stück verkauft.

Der Bremer Werbeleiter Hans-Georg Schriever-Abeln hat eine Sammlung von 36.000 Kulis. Der kleinste mißt 3,2 Zentimeter, der größte ist 1,26 Meter lang.

Als Vater des Kugelschreibers gilt der ungarische Journalist Ladislaus Biro. Dessen Tochter sei 1938 eines Tages weinend nach Hause gekommen, weil ihre Haarspitzen von Klassenkameraden in ein Tintenfaß gesteckt worden waren. Ihr Vater habe sie mit dem Versprechen getröstet, daß er etwas Besseres als die Tintenfeder erfinden werde. Eine andere Lesart besagt, daß Biro Kinder beim Murmelspiel beobachtete. Eine der Kugeln sei durch schmutziges Wasser gerollt und habe danach eine Spur hinterlassen. In diesem Moment sei dem Journalisten die Erleuchtung für den Kugelschreiber gekommen.

1940 emigrierte Biro nach Argentinien, bekam dort 1943 das erste Patent für einen Kugelschreiber und verkaufte seine Rechte schließlich an den französischen Baron Bich. Der machte sich damit zum vielfachen Millionär.

Die Sammlung zeigt, wie vielseitig der Kuli inzwischen geworden ist: Es gibt ihn mit Radio, Eieruhr, Thermometer oder Feuerzeug. Auch bei dem Bremer kam der entscheidende Anstoß im übrigen von seiner Tochter: Als er vor 13 Jahren der damals Zehnjährigen beim Zimmeraufräumen half; hatte er am Ende 20 Kulis in der Hand.

Aus der Zeitung



34

KINDER-ACTION-TAG

Ex und hopp – Merkmal unserer Zeit?!? Zu Besuch in den neuen Bundesländern setzten die dort arbeitende Katechetin und ich uns zum Ziel, den Kindern einen Erlebnistag zu bereiten, der nicht so schnell – ex und hopp – in Vergessenheit geraten wird, sondern neu zur Kirche einlädt. Hintergrund war der Wunsch, den Kindern ein Highlight zu bieten und der neuen Pfarrerin eine Möglichkeit zu eröffnen, Menschen gleichen Alters – sprich: die Elterngeneration – kennenzulernen. Das aber muß auf eine nette Art und Weise geschehen, denn in den neuen Bundesländern steht Kirche noch wesentlich mehr im Abseits als im Westen. So kamen wir auf die Idee, daß die Kinder die Eltern einladen zu einem selbstgemachten Buffet. Wer kann da als Mutter oder Vater Nein sagen, wenn sein Kind extra für die Eltern kocht?

Vorher allerdings sollte genügend Freiraum für die Kinder sein für Kreativität, Singen, biblische Geschichte und – action. Die Bereiche zeigen schon, daß es uns auf Ganzheitlich-

keit ankam, so daß sich jedes Kind irgendwo wiederfinden konnte. Die Liebe war im Detail zu finden, und daraus gestaltete sich dann der Tag, der folgenden Ablauf hatte:

Ablauf

9.30 Uhr Beginn: Buttons (weißes Papier auf Neon-Pappe mit doppeltem Klebeband) bemalen für sich und die abends zu erwartenden Geschwister, Eltern oder Großeltern

Singen im Andachtsraum

bibl. Geschichte (Abraham im Hain Mamre 1. Mose 18 – hat nämlich was mit Gastfreundschaft zu tun, die wir ja abends auch pflegen wollten)

Ja- / Nein-Quiz dazu

Kreativteil: Stofftaschen bemalen – evt. mit Button-Motiv

12.30 Uhr Mittagessen (Spaghetti – welches Kind mag die nicht?)

13.00 Uhr action-Spiele in der örtlichen Grundschul-Turnhalle (Spiele s. Anhang)

15.00 Uhr Stehkakao

15.30 Uhr Kleingruppen für das Buffet

17.30 Uhr Ankunft Eltern (Buttons verteilen)

Spiele mit Eltern

18.30 Uhr Buffet

19.30 Uhr Fackelwanderung zum Abschluß mit Eltern

Liebe im Detail:

- Zum Beispiel war die Form der Buttons schon auf die Neon-Pappen aufgezeichnet, so daß sich das Chaos von wegen Schablonen erübrigte.
- Es gab kopierte Liedzettel mit vielen Bewegungsliedern zum Mitnachten-Hause-Nehmen
- Die bibl. Geschichte wurde live vorgespielt
- der Ja- / Nein-Stuhl war bereits präpariert (s. JSL 2/95 S. 26)
- Die Basteltische durften dreckig werden
- Die Trinkbecher / Gläser wurden beschriftet, damit jeder „seinen“ Becher hatte über den Tag
- die Rezepte für die einzelnen Kleingruppen waren auf großen Tapetenrollen aufgeschrieben worden
- die Spiele mit den Eltern waren so ausgedacht, daß es sowohl Erwachsenen wie Kindern Spaß macht zu spielen (und wo kommt es noch vor, daß Eltern mit ihren Kindern solch vergnügliche Spiele spielen?)
- Mit Servietten, Teelichtern und Alufolie als Kerzenständern war beim Buffet für eine nette Atmosphäre gesorgt – einfach, aber wirkungsvoll!
- Die Fackeln waren teuer, aber das Ereignis!

Insgesamt hat uns dieser Tag – gerechnet für insgesamt 20 Kinder und 20 Erwachsene ca. 200,- DM gekostet – er war es uns wert!



action-Spiele:

- Spezialfangi (Gefangene stellen sich breitbeinig hin, wenn ein Mitspieler durchkriecht, ist er wieder frei)
- Idiotenfangi (Mitspieler stellen sich paarweise auf – der Gejagte darf sich bei einem Pärchen einhängen. Der Spieler an der anderen Seite wird zum Jäger, der Jäger zum Gejagten)
- Komm mit, lauf weg (Kreisspiel)
- Katz und Maus im Labyrinth
- Drachenschwanz
- Raupe (Staffel: in die Hocke gehen, den Vordermann an den Knöcheln anfassen, und los geht's!)
- Postkartenspiel (Staffel: Puzzleteile sind überall verteilt, wer hat's als erster zusammen?)
- Dreierlauf (Staffel: 2 laufen vorwärts, der in der Mitte rückwärts)
- Luftballonvolleyball und -treten
- Völkerball

Spiele mit Eltern:

- Mein rechter / linker Platz ist leer (beide „Anwohner“ des leeren Platzes rufen gleichzeitig einen Namen – wer ist als erster auf dem leeren Platz?)
- Zeitungsschlagen

Buffet:

- Käsehappen mit Weintrauben
- Brötchen backen (normaler Hefeteig mit Mohn, Sesam, Käse o.ä.)
- gekochte Eier
- geviertelte Tomaten
- Hackfleischbällchen ganz klein in Paniermehl gewendet
- Eissalat mit Mais und Thunfisch in Öl (Gewürz: lediglich Kräutersalz)
- Salat mit Mais und Kidneybohnen, Zwiebeln, Salatkräutern, Öl, Essig, Pfeffer und Kräutersalz
- grüner Salat (Soße extra machen, damit er nicht zusammenfällt)
- Griechischer Salat mit Tomaten, Gurken, Paprika, Zwiebeln, Feta, Knoblauch, Kräutersalz, Pfeffer, Olivenöl, Balsamessig evt. Oliven
- Obstsalat (Bananen, Äpfel, Orangen, Kiwi, Ananas...)
- gefüllte Quarktaschen:
Quarkölteig (200 g Quark, 6 EL Milch, 8 EL Öl verrühren, dann 1/2 TL Salz, 1/2 Päck. Backpulver, 300–400 g Mehl)
Füllung aus: Schafskäse, 1/2 Stange Lauch, Zwiebeln, Tomatenmark, Kräuterkäse, Sahnekäse, gek. Schinken (Menge der Füllung ist ein bißchen zuviel für die Teigmenge)
Teig ausrollen, Kreise mit ca. 10 cm Ø ausstechen, eine Hälfte mit Füllung bestreichen, zusammenklappen und Ränder zudrücken, mit Eigelb bestreichen.
ca. 25 Min. bei 180°C backen – schmeckt kalt und warm s. gut!!!

Einen ereignisreichen Tag der Gastfreundschaft wünschen euch

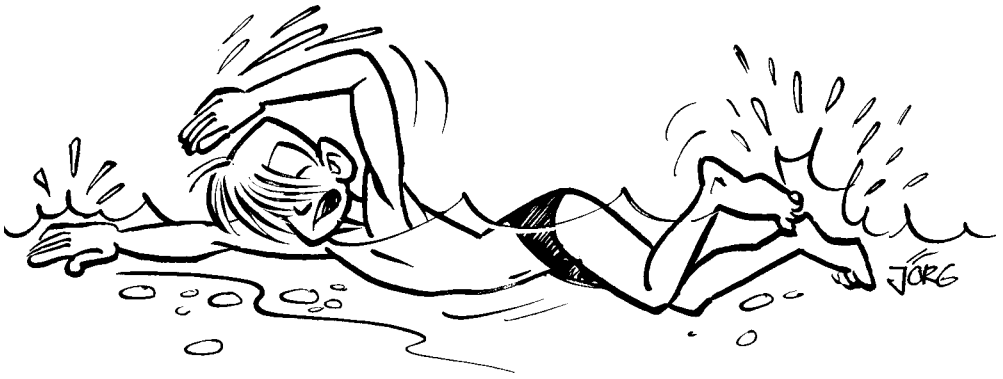
Birga Boie-Wegener, Tübingen und
Marita Blail, Bernburg

1.

Kinder Action



Tag

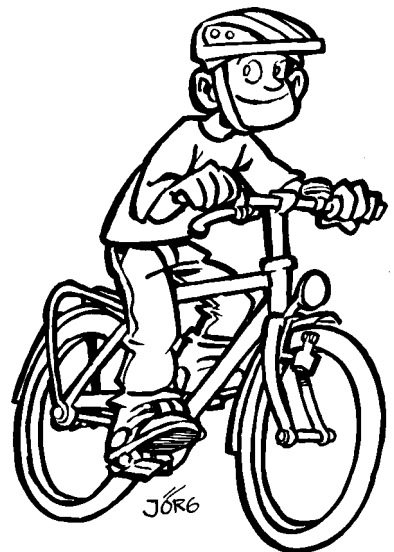


JUNGSCHAR-TRIATHLON

1. Allgemeines

Zu den populären Mehrkampf-Sportarten der letzten Jahre gehört der Triathlon. In ihm werden Schwimmen, Radfahren und Laufen zu einer Disziplin vereinigt. Mit dem „Iron Man“ auf Hawaii gibt einen Härtestest erster Güte. Für die Jungschar geht es aber weniger um einen Härtestest, sondern um die Förderung des Teamgeistes und die sinnvolle Kanalisierung der körperlichen Energien. So haben wir daraus einen Staffeltwettbewerb entwickelt, wo ein Kind schwimmt, ein anderes Rad fährt und ein drittes läuft. Die Streckenlängen wurden auf etwa ein Zehntel gekürzt: 100 m Schwimmen, 5.000 m Radfahren, 1.000 m Laufen. So wird keiner überfordert und jeder kann sich in seiner „Schokoladendisziplin“ präsentieren.

38



2. Vorteile

- kleine Gruppe für Wettkampf nötig – drei Starter
- kein Kind wird überfordert – Staffel
- nicht geschlechtsspezifisch – getrennte oder / und gemischte Mannschaften

3. Hinweise und Probleme

Für eine Jungschar nur geeignet, wenn sich daraus mehrere gleichstarke Mannschaften bilden lassen.

Möglichkeiten:

- Vergleichswettbewerb mit einer oder mehreren Nachbar-Jungscharen bzw. zwischen Jungen- und Mädchen-Jungscharen
- Wettbewerb im Kirchenkreis o.ä.

Die Auswahl des Wettkampfortes

bedarf großer Sorgfalt. Für das Schwimmen eignet sich am besten ein Freibad oder ein Badeteich. Ein unbekanntes Gewässer sollte auf keinem Fall einbezogen werden (Unfallgefahr). Gut wäre es auch, wenn ein Rettungsschwimmer zur Verfügung stünde. Direkt am Bad müssen sich geeignete Wege für das Laufen und Radfahren befinden. Am Start der Radfahretappe wird ein größerer freier Platz benötigt, wo alle Fahrräder abgestellt werden können. Die Wege sollten wenig befahren sein und vom Profil sowohl Steigungen als auch gerade und fallende Abschnitte aufweisen. Bei Großveranstaltungen

muß erwogen werden, die Wege Sperren zu lassen.

Staffelstab

Er ist beim Schwimmen sehr hinterlich. Entweder verzichtet man ganz auf ihn und gibt das Startzeichen dem folgenden mit Handschlag oder er liegt am Ende der Schwimmstrecke.

Streckenposten

sind sinnvoll und notwendig, damit der Wettkampf ordnungsgemäß verlaufen kann.

Bewertung

Bei einem Durchgang liegt die Platzierung auf der Hand.

Bei mehreren Durchgängen muß die Zeit gestoppt werden. Funksprechverbindung zwischen Start und Ziel sinnvoll, wenn kein Rundkurs möglich ist.

Radtransport bei längerer Anreise

4. Ablauf

- Begrüßung und Eröffnung mit Losung und Gebet
- Ausgabe der Startnummern (erleichtert Wechsel)
- 100 m Schwimmen / 5.000 m Radfahren / 1.000 m Laufen (Reihenfolgen austauschbar)
- Andacht
- Siegerehrung

5. Andachtsimpuls

1. Korinther 12,13 – 31 (25.27.28a!)

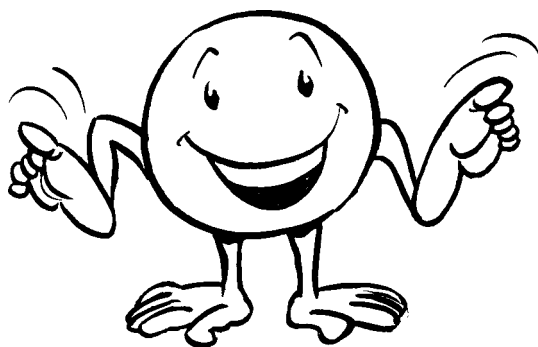
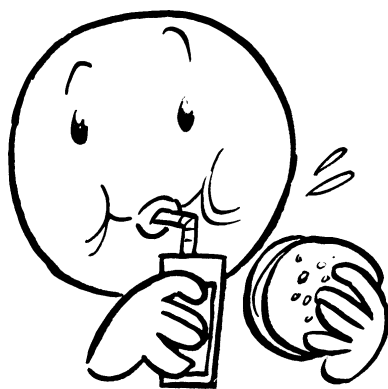
In einer Staffel muß zusammengearbeitet werden, sonst ist keine gute Platzierung möglich und ein Sieg nicht zu erreichen. Genauso ist es in unserem Körper. Wenn die unterschiedlichen Körperteile nicht aufeinander abgestimmt funktionieren, treten im Körper Beschwerden und Krankheiten auf.

Die Staffel und der Körper sind Bilder für das Leben der Christen in der Gemeinde. Wenn jeder seinen eigenen Stiefel macht ohne auf den Mitchristen zu hören, wird viel Streit und Ärger geben.

Jesus will selbst der „Kopf“ der Gemeinde sein. In Vertrauen und Ausrichtung auf ihn, wird das Gemeinleben sehr harmonisch und konstruktiv sein.

40

Dietmar Fischer



Diese Grafiken gehören zum Kinder-Action-Tag. Mach was draus!

HOPP UND WEG-



ODER HALT ?!!!

Kann man denn aus dem Müll nicht noch etwas basteln? Was kommt denn so alles in den gelben Sack? Beim Durchschauen werdet ihr merken, daß da einiges ist (fein säuberlich gewaschen, wie es sich gehört), das man vielleicht noch brauchen könnte. Dieser Artikel gibt Anregungen, selbst einmal zu schauen, was man eventuell basteln könnte. Und nicht nur im gelben Sack findet man solche „Bastelgegenstände“.

41

Schüttelgläser

Hierzu braucht ihr kleine Gläser mit Schraubverschluß (z. B. Hipp, Alete), Alufolie, Pattex, Schere, destilliertes Wasser und Plastikfiguren.

Zuerst wird die Figur auf die Innenseite des Deckels geklebt. Dann müßt ihr so viele als möglich kleine Aluvierecke schneiden. Diese Alustückchen kommen dann in das Glas, welches dann mit dem destillierten Wasser aufgefüllt wird. Nun muß nur noch der Deckel zugeschraubt werden und schon steht eure Figur im „Schnee“, den ihr kräftig schütteln könnt.

Sandgläser

An Material braucht ihr dazu Sand, Wasserfarben, Miniaturgläser oder Glasröhrchen.

Der Sand wird in der Hand gefärbt: Einige Sandkörnchen in die Handflächen nehmen, mit einem Finger Wasserfarbe „aufladen“ und dann einfach den Sand buntreiben. Mit vielen verschiedenen Farben im Glas, aufeinander; nebeneinander oder schräg entstehen ganz hübsche Geschenke. Mit etwas Phantasie und Fingerfertigkeit (unter Zuhilfenahme eines Zahnstochers oder Schaschlikspießes) können richtige Landschaften, wie z. B. eine Palmeninsel, in die Gläser gezaubert werden.

Joghurtbecher

Aus Joghurtbechern kann man tolle Vasen und Übertöpfe für Mami's Blumen machen, aber auch Musikinstrumente. Mit Fingerfarbe kann man die Becher gut bemalen, die überdeckt jede Werbung.

Oder man könnte Stoffstücke aufkleben, evtl. sogar den ganzen Becher „einwickeln“.

Auf einen weißen Becher könnt ihr auch einfach aus Tonpapier Tiere, Blumen etc. ausschneiden und dann aufkleben.

Für ein Musikinstrument, eine Raschel, müßt ihr zwei Becher gegeneinander kleben, wobei kleine Steine, Kronkorken, Sand o.ä. hineinkommen.

Zahnbürsten

42 Alte Zahnbürsten sollte man eigentlich nie wegwerfen – wie sonst können gespritzte Bilder entstehen?

Alles was ihr dazu braucht sind Zahnbürsten, Wasserfarbe, Papier,

Schere und los geht's. Es werden Motive ausgeschnitten, oder aber ihr könnt z. B. Laub sammeln. Diese Motive legt ihr auf das Blatt, welches nachher euer Kunstgemälde wird. Dann ab mit der Zahnbürste in den Wasserfarbtopf und das Gemälde bespritzen (= die Zahnbürste einfach über die Kuppe des Zeigefingers spritzen). Sollten mehrere Farben übereinander gespritzt werden, wirkt es pfiffig, wenn einzelne Motive nach und nach weggenommen werden.

Klorollen, Korken

Nicht nur, daß man aus Klorollen ganz tolle Adventskalender basteln kann, nein auch zum Mobilebauen sind sie nütze.

Ob ich da nicht aus den Rollen ein Mobil mit Raketen zustande bringe? Oder lieber aus Korken einen Bienen-schwarm?



Collage

Was man immer machen kann ist eine Collage „Neue Kunst“. Will man eine ganz besondere Collage gestalten, kann man einige Jungscharstunden damit zubringen. Grundprinzip ist, daß verschiedenste Gegenstände, die mehr oder weniger zusammenpassen, auf einen Hintergrund geklebt werden, vielleicht sogar noch umrahmt werden.

1. Zuerst muß die Hintergrundplatte gemacht werden. Entweder ihr nehmt eine einfache Sperrholzplatte oder einen dicken Karton. Ob ihr nun den Hintergrund bespritzt, mit Stoff, Korkscheiben, Aludeckel o.ä. beklebt, das ist eure Sache.

2. Motive anbringen. Jetzt entscheiden, was, wo und wie ihr Gegenstände auf den Hintergrund klebt.

Evtl. 3. Einen Rahmen machen. Wenn ihr keinen Rahmen um die Collage wollt, braucht ihr dies natürlich nicht. Ansonsten ist er auch schnell gesägt und geleimt. In jedem Bauhaus gibt es entsprechende Leisten zu kaufen, die der Bildgröße entsprechend abgesägt werden können.

Hier einige Beispiele, damit ihr es euch besser vorstellen könnt:

a) Collage „Edle Musik“

Auf einen weinroten Karton wird schwarz gespritzt. Ein Notenblatt wird an den Ecken abgebrannt und mittig aufgeklebt, darauf ein Miniatur-Musikinstrument (in Bastelgeschäften erhältlich). Drumherum werden Federn und getrocknete Blumen aufgeklebt.

b) Collage „Raumfahrt“

Ein schwarzer Hintergrund wird mit aufgeklebten Aludeckeln zu einem Weltall. Jetzt kann die selbstgebastelte Rakete durch dieses Weltall fliegen.

Andachtstips

Wenn man diese Bastelarbeiten über mehrere Abend hinzieht, so bietet es sich an, eine Andacht an dieses Thema miteinzubeziehen.

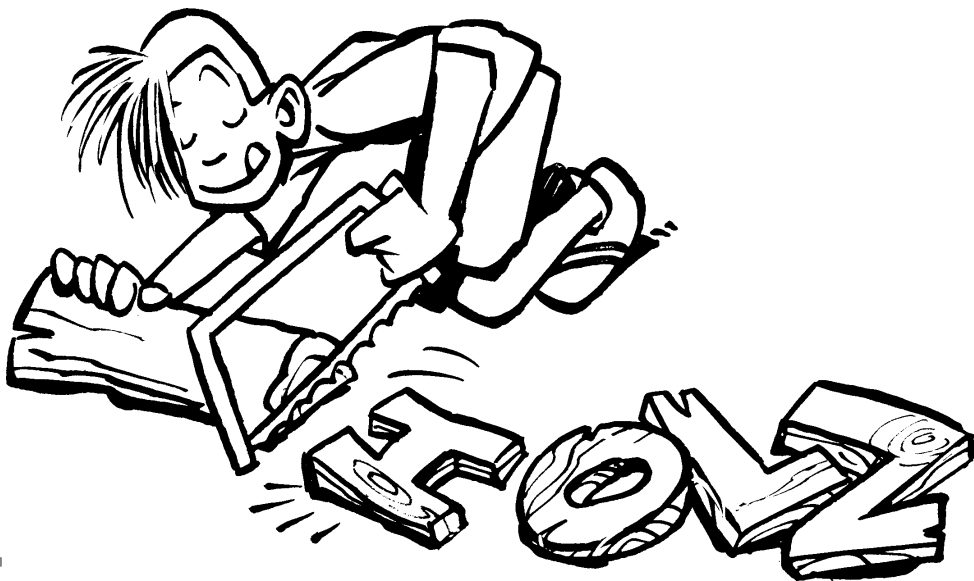
Man kommt beim Basteln bzw. schon bei der Vorauswahl der Gegenstände darüber ins Gespräch, was man nutzen kann. Einwegartikel. Aber es gibt ja auch Mehrwegartikel. Gegenstände, die recycled werden und wieder sinnvoll genutzt werden. Aber es gibt auch Müll, der immer besteht, der Hunderte von Jahren braucht, um zu verrotten.

Hier könnte man verschiedentlich ansetzen:

- „Bleibender Müll“: Unsere ganze Schuld ist wie unverrottbarer Müll. Immer müssen wir mit ihm leben. Nur Jesus kann uns davon befreien; wenn wir ihn um Vergebung bitten, so „verrottet“ unsere Schuld und wir sind zum Leben befreit.
- „Recycled“: Wir werden von Gott erneuert.
- „Bleibende Werte“: Für Gott sind wir keine Wegwerfartikel, keine Einwegflaschen, sondern von ihm geliebte und angenommene Persönlichkeiten mit bleibendem Wert.

Daniela Schweikardt

BASTELN, Z.B. MIT



44

Zu einem erlebnisorientierten Jung-scharprogramm gehört natürlich auch das Basteln, das Arbeiten mit unterschiedlichen Materialien.

Gebastelt werden kann mit Jungen und Mädchen in allen Altersgruppen. Basteln hängt weder von der Jahreszeit noch vom Wetter ab, ist also ein idealer Programmpunkt. Basteln, Werken oder kreatives Gestalten erfordert sicher etwas mehr Vorbereitungsaufwand, der sich aber mit Sicherheit lohnt.

Nicht die Theorie, sondern die Praxis, das Handwerkliche, steht im Mittelpunkt. Das Erfolgserlebnis einer eigenen, gelungenen Werkarbeit wirkt sich positiv auf

das Selbstwertgefühl aus. Gleichzeitig lernen die Kinder beim Basteln, Hände und Finger zu gebrauchen, sie üben Genauigkeit und Sorgfalt ein.

Basteln macht allein oft wenig Spaß. In der Gruppe geschieht es freudiger und entspannter. Gegenseitiges Helfen, ein kleines Schwätzchen nebenher und die gemeinsame Freude über ein gelungenes Werk helfen auch zum Aufbau einer guten Gruppenatmosphäre.

Bei einigen Bastel-Projekten ist eine finanzielle Beteiligung der Kinder (Eltern) erforderlich. Sie bewahrt die Kinder davor, mit Materialien unachtsam und verschwenderisch umzugehen.

Hier noch einige praktische Tips:

1. Das **Bastelmaterial** sollte nicht zu teuer sein. Mißerfolge müssen ohne finanzielles Fiasko möglich sein.
2. Der **Schwierigkeitsgrad** der Bastelarbeit muß dem Alter der Kinder entsprechen. Zuerst ein Anschauungsmodell basteln und danach die Entscheidung treffen.
3. Das Basteln des Exemplars sollte **zeitlich überschaubar** sein. Nicht länger als zweimal an einem Objekt arbeiten, sonst verlieren die Kinder die Lust.
4. Zur Vorbereitung empfiehlt es sich, mit einer **Checkliste** zu arbeiten und auch den Ablauf der Bastelarbeit schriftlich festzuhalten. Dies geschieht am besten während des Basteln des **Anschauungsmodells**.
5. Alle **Mitarbeiter** müssen über den Ablauf der Bastelarbeit informiert sein.
6. Ein **Wandplakat** mit übersichtlich dargestellten **Arbeitsschritten** hilft beim Erklären.

Tips und Anregungen zum Basteln findet ihr in vielen Ausgaben früherer Jungscharleiter, blättern lohnt ! Viel Spaß beim kreativen Ausprobieren.

Gebetswürfel

Auf einem Holzwürfel werden 6 Gebete (z.B. Tischgebete) aufgebracht.

Material:

Holzwürfel Kantenlänge ca. 60 mm / Säge / Schmirgelpapier

Bunte Holzlacke / Lasuren / Pinsel / Lappen / Verdünnung
Textvorlage auf Selbstklebefolie kopiert / Schere

Ablauf:

Vierkantholz auf Würfelform zusägen. (Evtl. schon im Baumarkt / Schreinerei)

Flächen und Kanten sauber abschleifen.

Mit hellen Holzfarben / Lasuren streichen und gut trocknen lassen.

Textvorlage ausschneiden und auf den abgetrockneten Würfel aufkleben.

Tip: Gleich bei einem Essen in der Jungschar ausprobieren !

Holzpuzzle

Aus einer Sperrholzplatte wird ein Puzzle.

Material:

Sperrholz 5 mm stark ca. 80 x 80 mm / Schmirgelpapier

Bleistift / Radiergummi / Laubsägebogen / Laubsägeblätter

Bunte Holzlacke / Pinsel / Lappen / Verdünnung

Ablauf:

Auf die Sperrholzplatte werden die Konturen der Puzzleteile aufgezeichnet.

Mit der Laubsäge werden Teile ausgesägt, ausgefranste Kanten leicht abschleifen.

Mit Holzfarben / Lasuren bunt bemalen.

Afrikanischer Schnurtrick

Alle bewegt die Frage: Wie kommt der Holzring durch die viel zu kleine Öffnung?

Material:

Holzleiste 8 x 30 x 250 mm / Holzring 30 mm / Schnur 600 mm ca. 4 mm

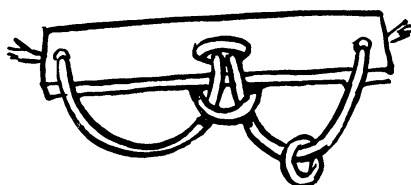
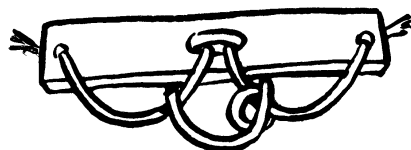
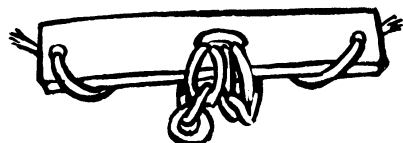
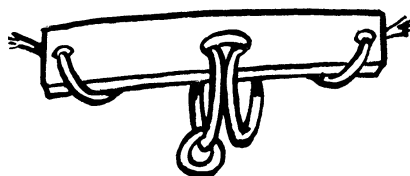
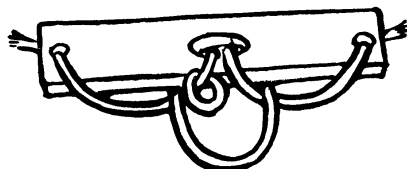
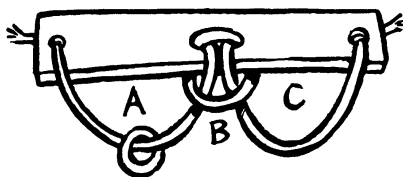
Forstnerbohrer 22 mm / Bohrmaschine / Bohrständer

Bohrer (nach Ø der Schnur) / Schmirgelpapier

Ablauf:

Die Löcher in die Holzleiste bohren, Holzleiste sauber verschleifen.

Schnur mit Holzring an der Holzleiste befestigen.



46

Vier gewinnt dreidimensional

Spielgedanke: Die Spieler setzen abwechselnd ihre Kugeln. Wer zuerst 4 Kugel waagrecht, senkrecht, diagonal oder diagonal aufsteigend platziert hat, hat gewonnen.

Material:

Sperrholzplatte 10 x 150 x 200 mm

Je 2 Holzleisten 5 x 20 x 210 mm / 5 x 20 x 150 mm / 5 x 10 x 150 mm

3 Rundstäbe 500 mm lang Ø 3mm / Bastelmesser / Schmirgelpapier

Je 32 Holzkugeln (natur & dunkelbraun) Ø 20 mm Bohrung mit 3,8 mm

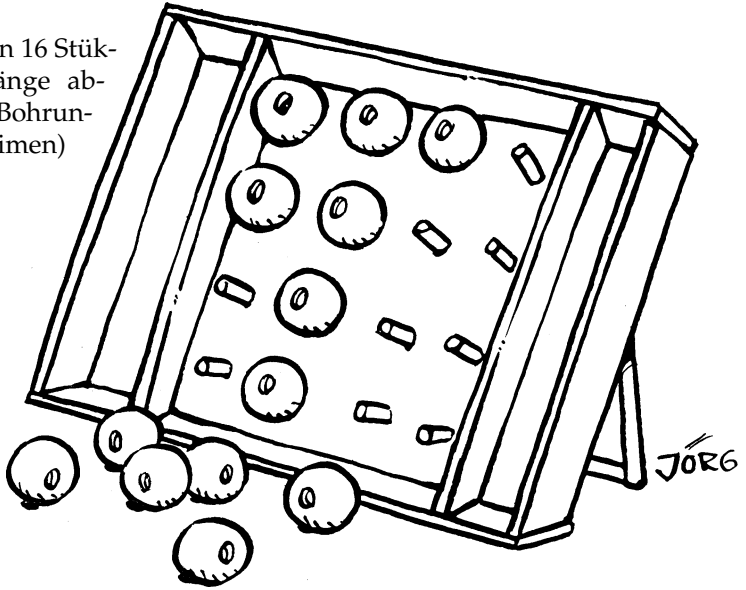
Ablauf:

Die Löcher für die Rundstäbe gemäß der Skizze aufzeichnen.

Die Löcher 3 mm, 6 mm tief in die Sperrholzplatte bohren.

Die Holzleisten gemäß der Skizze anleimen.

Aus den Rundstäben 16 Stücke mit 90 mm Länge abschneiden und in Bohrungen stecken (evtl. leimen)



Kugelpyramide

20 Kugeln werden zu einer Pyramide aufgestapelt

Material:

20 Holzkugel Ø 20 mm mit Bohrung ca. 3,5 mm

Rundholz ca. 450 mm ca. 3 mm stark
Holzleim / Bastelmesser / Schmirgelpapier

Ablauf:

Von dem Rundstab 4 Stücke mit 60 mm und 2 Stücke mit 80 mm abschneiden.

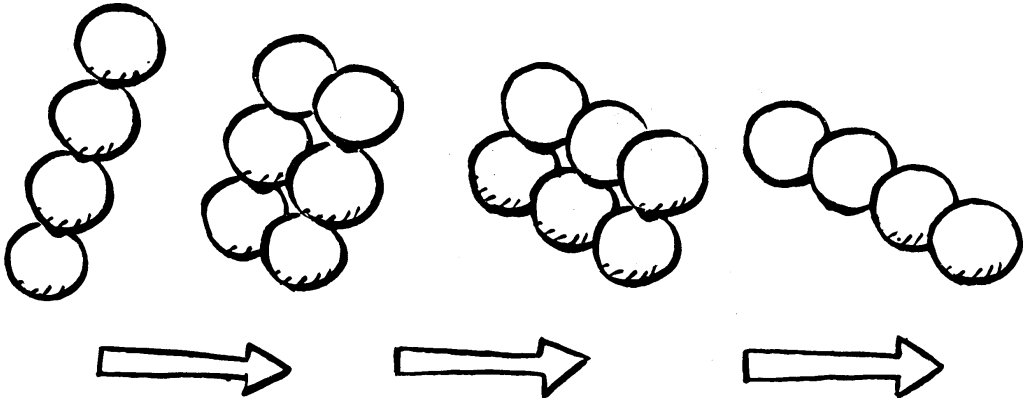
Im ersten Arbeitsgang auf jedes Rundstabstück eine Kugel ans Ende aufleimen.

Nach dem Trocknen (ca. 10 min) die restlichen Kugeln auf die Rundstäbe aufleimen. Evtl. die Enden etwas verschleifen.

Die vier 3er-Ketten an einer Seite gleichmäßig, leicht abschleifen und immer zwei 3er-Ketten an den abgeschliffenen Stellen zusammenleimen.

Martin Märkt

47



GOTTES GESCHÖPF – ODER WEGWERF-MENSCH?

Während dieses Heft entsteht, sind mir einige Bilder und Fakten zum Thema Abtreibung in die Hände gefallen. **Tief betroffen** und beschämt über meine eigene Gleichgültigkeit habe ich angefangen, mich gründlicher zu informieren. Natürlich ist das alles ein sehr komplexes Thema. Vielfach wird sehr oberflächlich und oft auch (bewußt?) falsch informiert.

Gesetzliche Regelungen und allgemein übliche Praxis sind die eine Seite. Aber menschliche Gesetze heben Gottes Gebote nicht auf. Jede Abtreibung ist **vorsätzliche Tötung**, anders formuliert: bewußte Ermordung menschlichen Lebens. Wem das zu hart formuliert ist, empfehle ich, einmal Bilder von durch Abtreibung ‚entfernter‘ Kinder anzuschauen.

Ein Embryo ist eben kein Zellklumpen, kein Etwas, das man „wegmachen“ läßt. Es gibt hervorragendes neues Bildmaterial und sorgfältige Untersuchungen über das Heranwachsen von Menschen im Mutterleib.

Eine Krankenschwester schüttete ihr Herz aus: „Ihr müßtet mal meine Arbeit tun, dann wüßtet ihr, daß Ungeborene keine Zellklumpen sind. Es kommt vor, daß Kinder oft Stunden nach dem Eingriff in Abfallbehältern noch zucken und wimmern.“

Ein paar Fakten:

- Mit **28 Tagen** sind alle Organe (Herz, Lunge, Leber...) angelegt, das Zentralnervensystem steuert die weitere Entwicklung. Größe: 4,2 mm. Schon in den ersten Wochen besteht eine tiefe seelische Verbindung zur Mutter.
- Mit **7 Wochen** sind alle Organe vorhanden, es entwickelt sich nichts Neues mehr. Das Kind ist 21 mm groß. Es braucht nur noch Nahrung und Zeit, um zu wachsen und zu reifen.
- Mit **8 Wochen** hat das Kind seine eigenen, unverwechselbaren Fingerabdrücke.
- Mit **9 Wochen** ist das Kleinstkind körperlich voll ausgebildet. Es versucht zu greifen, wenn seine Handfläche berührt wird. Es kann den Kopf drehen. Die Finger zeigen zarte Fingernägel. Hände, Arme und Beine werden bewegt. Bei Berührung der Wangen und Lippen zuckt das Kind, als wolle es lächeln. In diesem Alter werden die meisten Abtreibungen (Tötungen!) vorgenommen.

Jedes Kind fühlt und erleidet seine Abtreibung, seine Tötung. Es wird dabei:

- gewaltsam zerstückelt (Curettage),

- durch einen starken Sog in Stücke gerissen, der Kopf wie eine Nuß geknackt (Absaugmethode, häufigste Form),
- lebend geboren – und weggeworfen (nach hormonellem Auslösen der Wehen)
- oder nach einem Kaiserschnitt unversorgt liegengelassen bis es nach oft stundenlangem Todeskampf stirbt oder durch eine Atemlähmungsspritze getötet wird.

Ultraschall-Aufzeichnungen zeigen, wie der Puls des Kindes auf 200 schnellte in dem Augenblick, da der Mutterleib geöffnet wird. In einem verzweifelten Kampf versucht das Kind, den tödlichen Instrumenten auszuweichen. Diese Aufnahmen zeigen auch, wie das Kind das Mündchen im Todeskampf zu einem stummen Schrei öffnet, wenn der Körper zerrissen wird.

Bei jeder Kindestötung stirbt auch ein Teil der Frau. Was von vielen Beratungen verschwiegen oder verharmlost wird, ist die Erfahrung vieler Frauen, die ihr Leben lang unter den Folgen einer Abtreibung körperlich, seelisch und geistlich leiden.

In unserem reichen Deutschland werden **jährlich** zwischen **300 000** und **500 000** Kinder durch Abtreibung getötet. (Täglich ca. 1000, stündlich ca. 40, alle 90 Sekunden stirbt ein Kind!). Hauptgrund ist soziale Indikation, d.h. das Kind gefährdet unseren sozialen Stand, wir können es nicht aufziehen!

Das kann doch so nicht weitergehen! Wir haben in unserer deutschen Geschichte schon einmal die Augen vor der brutalen Zerstörung menschl-

chen Lebens verschlossen. Aber Wegschauen ist keine Lösung.

Information und Bewußtseinsbildung ist ein wichtiger Schritt zur Veränderung. „Nicht-Informiert-Sein ist eine moderne Form der Sünde!“ (G. Heinemann) Das Gegenteil von Liebe ist nicht Haß, sondern Gleich-Gültigkeit.

Deshalb – und um der unschuldig leidenden Kinder willen: laßt uns aufstehen, beten und handeln, daß Kinder in Deutschland wieder leben dürfen. Es ist meine **Verantwortung** – und Deine!

Mache dich sachkundig und informiere andere. Setze dich dafür ein in deiner Schulklasse, am Arbeitsplatz, in Kirchengemeinde oder CVJM, im Mitarbeiterkreis und in deiner Jung-schar. Ehrfurcht vor dem Leben ist das Gebot der Stunde. Dankbar und behutsam mit Gottes Geschöpfen umgehen – statt sie dem eigenen Wohlstand zu opfern.

Rettet die Kinder – um Gottes willen. Es sind doch seine Geschöpfe. Jedes von diesen winzigen Kleinstkindern ist von ihm wundervoll gemacht (Psalm 139, 13-16). Er wird uns für das unschuldig vergossene Blut zur Rechenschaft ziehen, denn unschuldig vergossenes Blut bleibt nicht ungesühnt: 1. Mose 4,10-12; 1. Mose 9,6; Sprüche 28,17; Hesekiel 9,9; 36,18...). Sicher ist damit noch nicht alles gesagt und getan. Aber es brennt in meinem Herz und ich will andere damit entzünden – um der vielen, vielen leidenden Kinder willen. Ich bitte dich in Jesu Namen: **Mach mit!**

Rainer Rudolph

Weiteres Material erhältst du bei folgenden Organisationen:

Da alle diese Organisationen ehrenamtlich arbeiten, ist es fair, Briefmarken für das Porto beizulegen.

Infoblätter

Zeitschrift LEBENS-laut

Videos

Beratung

KALEB e.V.

Schönhauser Allee 182

10119 Berlin

Tel. + Fax 030 / 4 49 01 47

Beratung,

Unterstützung von schwangeren

Frauen

Die Birke e.V.

Rohrbacher Str. 22

69115 Heidelberg

Tel. 0 62 21 / 16 74 33

50

Faltblatt mit Bildern,

Zeitschriften

Literatur

Video: der stumme Schrei u.a.

Europäische Ärzteaktion

Postfach 1123

89001 Ulm

Tel: 07 31 / 72 29 33 Fax: 07 31 / 72

42 37

Faltblatt: Rettet die Kinder

Broschüre: Was geschieht bei einer

Abtreibung

weiteres Material

Beratungstelefon: 0 25 23 / 83 88

Vereinigung zum Schutz schwacher
und hilfloser Menschen

Postfach 2168

59531 Lippstadt

*Information, Gesprächsangebot
und Selbsthilfegruppen „Frauen nach
Abtreibung“*

RAHEL e.V.

Postfach 1613

61286 Bad Homburg

Tel + Fax 0 61 72 / 2 63 02

*Weitere Informationen und Adressen
über Treffen christlicher Lebensrecht-
Gruppen*

Zentrale:

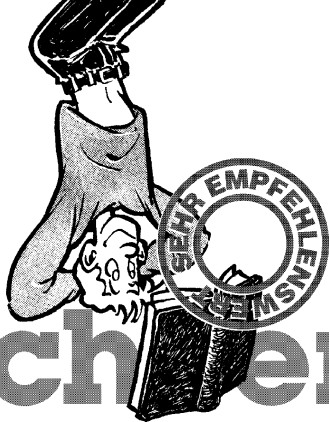
TCLG

Stitzenburgstraße 7

70182 Stuttgart

Tel: 07 11 / 23 22 32

Fax: 07 11 / 2 36 46 00



Bücher

Martin Furian **Das Buch vom Liebhaben**

Quelle & Meyer DM 22.–
Ein Aufklärungsbuch für 8-12jährige
Mädchen und Jungen

Prof. Martin Furian bindet die biologische Aufklärung in das breite Spektrum des Liebhabens ein. Er zählt auf, was alles dazugehört, wenn man einen Menschen liebhat, z.B. Zuhören und Erzählen, Teilen und Verzichten, Zanken und Vertragen. Jeden Teilaspekt macht Furian in Zeichnungen und Beispielgeschichten anschaulich. Er betont mehrmals, daß nicht alles auf einmal zutreffen muß, wenn man einen Menschen liebhat. Doch je mehr Teilaspekte zutreffen, desto mehr hat man ihn lieb. Die Liebe zwischen Frau und Mann und zwischen Eltern und Kind ist „das ganz große Liebhaben“. Furian beschreibt beides bis ins kleinste ohne Umschweife. Er verschweigt auch die Fachwörter nicht, erklärt sie jedoch.

Das Kind wird von Furian in all das eingeführt, was es wissen sollte, bis hin zur Schwangerschaftsverhütung. Abschließend gibt Furian Tips, wie man liebhaben lernen kann.

Das Buch ist in sehr kindgerechter Sprache geschrieben. Ihm liegt ein Begleitheft für Eltern, Erzieher und Lehrer bei, das ihnen über das Buch hinaus das „heikle“ Thema Aufklärung an's Herz legt.

Martin Furian **Liebeserziehung**

Quelle & Meyer DM 29,80
Anregungen zur Sexualaufklärung und
Partnerschaft

Nach seinen beiden Aufklärungsbüchern für Kinder und Jugendliche wendet sich Prof. Martin Furian nun an die Eltern und Erzieher. Sie sollten sich zuerst mit ihrer eigenen Sexualität und ihren eigenen Standpunkten zu dem Thema auseinandersetzen, bevor sie ihre Kinder erziehen. Aus dem, was in der Erziehung möglich und nötig wäre, sollen sie sich dann das herausuchen, was individuell paßt. Furian gibt in seinem Buch dazu ein breites Spektrum an Anregungen, Informationen, einen Abriß der Entwicklungspsychologie etc. Dabei geht es ihm nicht nur um die biologische Sexualerziehung/-aufklärung, sondern vielmehr um eine umfassende Erziehung zu einer Liebesfähigkeit, die Körper, Gefühle, Verstand und soziales Verhalten umschließt.

51

Rile Schöne **Ich häng' die Sonne an die Leine**

Edition Anker DM 19,80
Ein Vorlesebuch für Kinder ab 6 Jahren – mit vielen Gedichten, einigen Gebeten und einer Handvoll Erzählungen zu Begebenheiten aus Gottes großer Welt. Sehr nett illustriert!

Bestellungen an:

buch  *&musik*
Buchhandlung und Verlag des ejw GmbH

Postfach 80 09 30
70509 Stuttgart-Vaihingen
Telefon 07 11 / 97 81-4 10
Telefax 07 11 / 97 81-4 13

E 6481 F

buch & musik
Buchhandlung und Verlag
des ejw GmbH, Stuttgart
Vertrieb:
dsb-Abo Betreuung GmbH
74168 Neckarsulm



»Jungcharleiter« Arbeitshilfe für die Jungchararbeit 9-13 Jahre

Herausgeber und Verlag: buch & musik, Buchhandlung und Verlag des ejw GmbH, Stuttgart
im Auftrag des CVJM-Gesamtverbandes in Deutschland e.V.

Schriftleitung: Rainer Rudolph, Haerberlinstr. 1-3, 70563 Stuttgart, Tel. 0711/9781-0

Anschrift von Verlag und Schriftleitung: Haerberlinstr. 1-3, 70563 Stuttgart, 0711/9781-0

Erscheinungsweise: 4x jährlich. Bezugspreis: jährlich (4 Hefte) DM 16,80 einschl. Zustellgebühren,
Einzelpreis DM 3,60 plus Porto

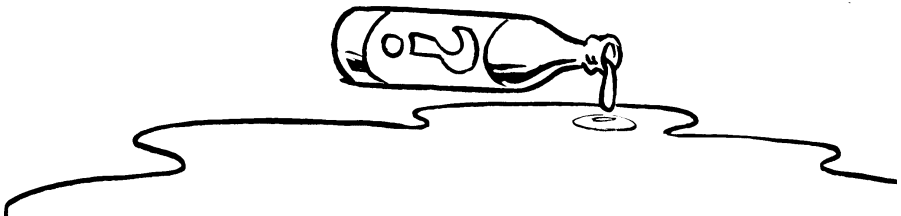
Vertrieb und Abonnentenverwaltung: dsb Zeitschriften-Vertriebsges. mbH, 74168 Neckarsulm,
Tel. 07132/959-223

Abbestellungen: 6 Wochen vor Ende des Berechnungszeitraumes

Illustrationen: Jörg Peter, Witten

Layout: DTPBeratungsService MarcelLuff, Pliezhausen

Druck: Omnitype, Stuttgart



<i>Bezeichnung</i>	<i>Abkürzung</i>	<i>Verwendung</i>	<i>schädliche Wirkung</i>
Ethylacetat		Fruchtaroma	
Dichlor-Diphenyl-Trichlorethylen	DDT	Pflanzenschutzmittel	schwächt Immunsystem
Diethylglykol		Weinveredelung	Nieren- und Leberschäden
Flourchlorkohlenwasserstoff	FCKW	Reinigungsmittel	zerstört Ozonschicht
Lindan		Holzschutzmittel	Leber- und Nierenschäden
Methanol		Brennstoff	Erblindung
Methylzellulose		Kleister	
Natriumhydrogencarbonat	Natron	Feuerlöschmittel Backtriebmittel	
Natriumchlorid	NaCl	Kochsalz	
Plyamid-6-6	Nylon	Beleidung	
Polybutadien	Buna	synthetischer Gummi	
Ployethylen	PE	Verpackung, Kunstseide	
Quecksilber		Thermimeter	giftige Dämpfe
Sacharose		Zucker	
Toluol		Farben, Lacke, Kleber	Störungen im Nervensystem, Leberschäden
Zellulose		Grundstoff für Papier	
Zitrussäure		Gewürz, Limonaden	